

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 19 (1910)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



No. 9
BASEL
26. Février
1910

No. 9
BALE
26 Février
1910

Neunzehnter Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Dix-neuvième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Postzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
INSERATE: 8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. o Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.
Alleinige Annahmestelle durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame N.-O. in Bern nebst ihren Filialen.
Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (francs de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.
ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. o o o o Les membres reçoivent l'organe gratuitement.
Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreclame S. N. à Berne et de ses succursales.
Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Compte de chèques postaux No. V. 85 o
No. 2406. ■■■■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Das schweizerische Hotel.
Von Germanicus.

In einem grösseren deutschen Blatte schilderte kürzlich ein anscheinend viel gereister Mann die Hotelverhältnisse in einem gewissen Bezirke Deutschlands und stellte ihnen dabei keineswegs ein gutes Zeugnis aus. Diese Kritik würde für unsere Leser von wenig Bedeutung sein, wenn der Betreffende in den Mängeln der in Frage stehenden Hotels nicht die Ursache dafür gesehen hätte, dass das besser situierte deutsche Reisepublikum es vorzöge, lieber „einen Sprung“ weiter zu reisen und die wirklich vorzüglich eingerichteten und geleiteten Hotels der Schweiz aufzusuchen. Es wurde damit von ganz unparteiischer Seite den Hotels der Schweiz ein Lob zuteil, auf das diese mit Recht stolz sein können. Für den Hotelier ist es nun eine sehr wichtige Aufgabe, sich dieses Lob zu erhalten, richtiger gesagt: durch ausgezeichnete Darbietung immer wieder von neuem zu verdienen. Denn bei der gegenwärtigen Ausdehnung der Konkurrenz sind die glücklichen Zeiten vorüber, in denen ein Hotel auf dem einmal erworbenen guten Renomé ausruhen, und es sich erlauben konnte, ein wenig „rückständig“ zu werden. Ein Hotelier, der diesen früher möglich gewesen „Beharrungszustand“ jetzt noch vertreten wollte, würde dies Unterfangen gar bald durch einen merkwürdigen Rückgang als falsch quittiert erhalten. Der moderne Hotelier muss immer bereit sein, das Gute, bewährte Alte durch das noch bessere Neue verdrängen zu lassen. Er darf niemals denken: Es ist zehn Jahre ohne diese oder jene Neueinrichtungen gegangen und es wird auch noch weitere zehn Jahre gehen.

Da das oben erwähnte Lob der schweizerischen Hotels von einem Reichsdeutschen stammt, sei es auch einem Deutschen gestattet, einmal zu untersuchen, worin denn eigentlich die schweizerischen Hotels sich besonders auszeichnen. Welches sind die Einrichtungen, die sie dem reisenden Publikum lieb und wert machen, und es veranlassen, immer wieder in die Schweiz zu kommen, trotzdem diesem alten, berühmten Reiseland neuerdings doch wahrlich genug Konkurrenz entstanden ist, Konkurrenz, die keineswegs unterschätzt werden darf.

Der schweizerische Hotelier hat eben seit jeher das alte, tausendmal erprobte Sprichwort im Auge gehabt, dass „Liebe durch den Magen geht!“ Die Liebe und Wertschätzung, die er unbestritten in der ganzen Welt geniesst, und die das Emporblühen ganzer Hotelier-Dynastien in der Schweiz selbst und im Auslande ermöglicht, verdankt der schweizerische Hotelier in erster Linie seiner ausgezeichneten Küche. Aber nicht der Küche allein, sondern auch ihren Nebenpartnern, der kalten und Kaffeeküche.

Genüssig hört man die aus der Schweiz zurückkehrenden deutschen Reisenden oft sagen: „Das Essen ist in der Schweiz nicht billig!“ Aber in neumannenduzend von hundert Fällen wird der Kritiker auch dassetzen: „Doch alles, was wir bekommen haben, war ausgezeichnet und reichlich!“ Darüber können wir nur Worte des Lobes finden. Im Grunde genommen war das Essen daher, wenn wir es recht bedenken, nicht teuer, sondern im Gegenteil billig.

So ist es auch in Wirklichkeit. Der verständige Reisende wird immer zu diesem Endurteil gelangen, wenn ihn die höheren Preise in den schweizerischen Hotels anfangs vielleicht auch frappten. Denn es ist allerdings Tatsache, dass in Deutschland nur die allerersten Hotels für den Lunch drei bis vier, für das Diner vier bis fünf Franken nehmen können, wie es das gute bürgerliche Hotel in der Schweiz durchschnittlich tut. In der Schweiz werden diese

Preise ohne Murren bezahlt, weil man weiss, dass sie dem Gebotenen durchaus entsprechen. Ich erwähnte auch die kalte und die Kaffeeküche. Nun, ich kann mit dürren Worten sagen, dass das schweizerische Déjeuner sich in Deutschland, bei den Kennern natürlich, einer Beliebtheit erfreut, die seiner tatsächlichen Vortrefflichkeit voll und ganz entspricht. Es gibt wohl kaum ein zweites Land, in dem die Hoteliers dem Déjeuner eine solche liebevolle Sorgfalt angedeihen lassen, wie die Schweiz. Reichhaltigkeit und Güte halten sich dabei durchaus die Waage. Wer einmal vier Wochen lang in schweizerischen Hotels „geführt“ hat, und nur ein ganz klein wenig Gourmet ist, der vermisst diese Zeit in seinem ganzen Leben nicht wieder.

Damit will ich dem schweizerischen Hotelier nicht etwa ein schmeicheleches Loblied singen, sondern ich will ihm nur einfach vor Augen führen, was ihn beim Reisepublikum beliebt und angesehen gemacht hat, und wo er den Hebel anzusetzen hat, um diese Beliebtheit und Anerkennung sich zu erhalten. Ich will ja überhaupt kein „Loblied“ singen, sondern nur nackte Tatsachen registrieren. Aus eigener Anschauung kann ich aber versichern, dass ich mich noch jedesmal nach den „Fleischtopfen“ der schönen Schweiz zurückgesehen habe, wenn ich aus seinen gastlichen Hotels wieder in die Heimat zurückkehrte. Noch jedesmal habe ich das erste Frühstück, das mir nach meinem Scheiden in den Hotels jenseits der schweizerischen Grenzen serviert wurde, mit Kopfschütteln betrachtet, denn es hielt sich mit dem schweizerischen nur im Preise, sonst aber in nichts, auf gleicher Höhe. Um es kurz zu sagen: Bessere Butter und süsseren Rahm, besseren Honig und reichlichere Auswahl in sonstigen Beigaben erhält man in keinem andern Lande.

Will der schweizerische Hotelier daher die Konkurrenz anderer Länder erfolgreich bekämpfen, so bleibe er in dieser Beziehung immer beim bewährten Alten stehen. Hier sind keine Neuerungen notwendig.

Weiter zeichnet sich das schweizerische Hotel durchschnittlich durch vorzügliches Bettenmaterial aus. Auch dies wird namentlich von den deutschen Reisenden mit Dank anerkannt. Es wird umso mehr anerkannt, als es in Deutschland heute noch einzelne Gegenden gibt, die einen ganz hübschen Fremdenverkehr haben, in denen man über Hotelbetten trifft, die ganz etwas anderes genannt zu werden verdienen. An ein behagliches Ausstrecken und „Ruhens“ ist darin nicht zu denken.

Die schweizerischen Hotelier haben nun allerdings die längere Erfahrung für sich; sie wissen, was einem strapazierten Körper not tut. Wer tagtäglich auf die Berge geklettert ist, oder stundenlang städtische Sehenswürdigkeiten besichtigt hat, der will sich in seinem Bette behaglich dehnen und ausstrecken können. In den schweizerischen Hotels kann man das; selbst in den hochgelegenen Berghotels, in denen man in Punkto Komfort gewiss eher ein Auge zudrücken würde, findet man tadellose Betten, in denen sich die gebatnen Strapazen prächtig verschlafen lassen.

Das sind die drei wichtigsten Dinge, die dem schweizerischen Hotel seine Beliebtheit und den begründeten Weltruf verschafft. Es liesse sich noch anderes aufzählen, doch ich will nicht zu weitläufig werden. Nur eines möchte ich noch erwähnen:

Der schweizerische Hotelier ist immer mit seiner Zeit mitgegangen, und hat keine Ausgaben gescheut, wenn es galt, sich moderne Errungenschaften dienstbar zu machen. Schweizerische Hotels waren es, die ihren Gästen als erste einen Komfort boten, wie die wenigsten ihn zu Hause finden.

Das hat sich schnell in der Welt, die für den heutigen Globetrotter schon beinahe zu klein ist, herumgesprochen und dem schweizerischen Hotelwesen seine jetzige Geltung verschafft. Wer sie ihm erhalten, und womöglich noch vermehren will, weiss, was er zu tun hat.

Von der österreichischen Fremdenverkehrs-Propaganda.
(Korresp. aus Oesterreich.)

Nun wissen wir es. Der Finanzminister wird im Budget des heurigen Jahres 650,000 Kr. einstellen, womit das Ministerium für Fremdenverkehr sein Auslangen finden muss. Die Summe wäre ja an und für sich nicht gering, wenn sie in einer rationellen vernünftigen Weise Verwendung fände. Wenn, sagen wir, mit dem Grossteil dieser Summe eine zweckmässige Propaganda veranstaltet würde, so könnte dadurch allen Fremdenverkehrsländern eine ganz bedeutende Konkurrenz geboten werden. So aber wird diese Summe verzertert. Da erhält der Landesverband der kleinsten Länder, wenn er nur recht schreit und Spektakel macht, einen ebenso grossen Brocken zugeworfen, als wie die Landesverbände der grossen Fremdenverkehrsländer, wie z. B. Tirol, Salzburg oder Vorarlberg.

Der grösste Teil dieser Summe wird aber geradezu vergeudet. Da werden die kostspieligen Ankunfts-bureaux in London, Paris, Berlin und Köln unterhalten, die horrendes Geld kosten und absolut nichts nützen. Würden diese Bureaux gut geleitet, mit tüchtigen Fachmännern versehen, dann wären sie wohl mächtige Propagandastätten. Indessen sind es Sinekuren, welche dazu dienen, irgend eine Persönlichkeit, die grosser Protektion sich erfreut, gut unterzubringen. Hat ein solcher Günstling einmal eine derartige Stelle erobert, so lässt er unsern Herrgott für den Fremdenverkehr sorgen. Er selbst aber tut nichts und wenn er etwas tut, so spüren es einige Interessenten des Fremdenverkehrs so zu sagen im Herzen und in den Nieren, — von den Gliedern ganz zu geschweigen. Im vorigen Jahre brachten wir einige Beispiele, wie diese Fremdenbureaux arbeiten.

Was will aber die Summe von 650,000 Kr. sagen, die das grosse, 24 Millionen Einwohner zählende Oesterreich, dem Fremdenverkehr und seiner Hebung widmet, wenn man dagegen das kleine Bayern in Vergleich zieht. Dort haben die drei Verkehrsvereine von Oberbayern, Mittelbayern und der Pfalz eine Eingabe an die bayr. Kammer eingereicht und um eine Subvention von 100,000 M. ersucht, welche bei der verkehrsfreundlichkeit der bayr. Kammer auch sicher bewilligt wird. Das ist aber nicht alles. Bekanntlich liegt der bayr. Kammer ein Antrag vor, es möge der Betrag von 500,000 M. bewilligt werden, um Versuche im grossen damit anstellen zu können, wie die höchst lästige und schädliche Staubentwicklung auf den Landstrassen, hervorgerufen durch den intensiven Automobilverkehr, hintan gehalten werden könnte. Da dieser letztere Antrag auch von Seite der Fremdenverkehrsinteressenten gestellt wurde, so ist, weil es als sicher gilt, dass er durchdringen dürfte, das kleine Bayern mit 600,000 M. Subvention für den Fremdenverkehr beteiligt. Das ist eine andere Summe, als die 650,000 Kr. welche Oesterreich für den Fremdenverkehr in das Präliminare eingestellt hat.

Ausser den teuren und wertlosen Auskunfts-bureaux im Auslande, wird noch ein beträchtlicher grosser Prozentsatz durch andere nutzlose Dinge verschlungen. Zwei Angestellte des Mi-

nisteriums reisen in den Grosstädten Deutschlands herum und veranstalten kinematographische Vorstellungen, — obwohl der Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol in seinem Blatte und in seinen Versammlungen, solche Vorstellungen als für die Propaganda wertlos anerkannt hat. (Der Landesverband in Tirol dürfte mit dieser Ansicht allein dastehen. Red.)

Aber nicht nur kinematographische Reisevorstellungen veranstaltet das Ministerium, — sein oberster Beamter, der Ministerialrat, dem das Referat des Fremdenverkehrs im Arbeitsministerium unterstellt ist, reist als *Commiss voyageur* herum und hielt in Petersburg im Palais der Oesterreichischen Botschaft, vor einem geladenen Publikum einen Vortrag über die Schönheit des österreichischen Alpenlandes. Natürlich keine Begeisterung, grosser Beifall, noch grössere Spesen und Diätenberechnung und — Erfolg? Ein Witzblatt bemerkte hierzu treffend, es sei den Bemühungen des Herrn Ministerialrats beinahe gelungen, einen Russen zu einer Reise nach Oesterreich zu bewegen.

Ich hätte diese Episode nicht gebracht, wenn sie nicht charakteristisch wäre für die Bestrebungen des Ministeriums für Fremdenverkehr. Sie hängt innig mit dem nun folgenden Geschichtchen zusammen.

Im vorigen Jahre erschien nämlich in Wien, im Verlage von J. J. Plaschke eine Broschüre, von einem gewissen Arthur Müller. Der Mann ist seines Zeichens Rechnungsbeamter und versteht vom Fremdenverkehr beiläufig so viel, als Buridans Esel von den Logarithmen. Aber das macht nichts. Er schreibt ein Werk unter dem Titel: „Das Problem des Fremdenverkehrs.“ Ein einziger Passus soll beweisen, wie interessant es ist. Seite 97 dieses Werkes findet sich die Anfrage: Was ist im Menschen stärker als Neugier, Bequemlichkeit, Gewohnheit und Modetrieb? Die Antwort lautet, „die Eitelkeit.“

Nun folgt auf Seite 98 folgender Passus: „Damit die Ausländer zu uns kommen, müssen sie durch eine Persönlichkeit eingeladen werden, die ihnen imponiert und deren Einladung nicht ignoriert werden kann. Also durch einen Minister. Kommen sie dann wirklich, so müssen sie vom Minister empfangen, ihnen gewissermassen ein Ehrendienst beigestellt werden, wie dies ja beim Besuche fremder Militärs schon üblich ist. Sie wären dann zu ersuchen, für den Besuch Oesterreichs Stimmung zu machen. Gelingt die Sache und kommen die Ausländer wirklich in grosser Zahl, so dürfen die genannten Etikettmassregeln, Empfang, Ehrendienst nicht vernachlässigt werden, denn auf ihnen beruht ja die Anziehungskraft für die Fremden.“

Ich glaube, dass diese wörtlich gebrauchte Probe für jeden Kenner des Fremdenverkehrs genügen sollte. Ein Tiroler Verkehrsblatt, dem ich diese ganze Stelle entnahm, fügte in sarkastischer Weise hinzu: Auf eines hat der grosse Mann vergessen hinzuweisen, nämlich auf die Ehrenjungfrauen. Wenn auch solche in Wien nicht aufzutreiben sein sollten, das macht nichts, — man kann sie ja teilweise erhalten. Wenn man das Buch, das noch mehrere solcher Kraftstellen aufweist, durchliest, so müsste man meinen, dass der Mann nicht erst zu nehmen sei. Aber im Gegenteil. Der Mann gilt in den Kreisen des Wiener Fremdenverkehrs als ein Lumen und voll Andacht lauscht man den Enunziationen dieses Apostels des Fremdenverkehrs. Und dann ärgert man sich in Wien in den leitenden Kreisen, wenn man dort die Behauptung aufstellt, dass der Schweizer Fremdenverkehr um 50 und mehr Jahre dem österreichischen voraus sei. — Dass in Oesterreich manches möglich ist, was wo anders vollkommen unmöglich wäre, beweist der Umstand, dass die Fremdensteuer absolut nicht zur Ruhe kommen will.

Das in Wien erscheinende „Internationale Pensions-Fremdenblatt“ schreibt darüber in No. 2 u. a. wörtlich folgendes:

„In Oesterreich ist eben nichts so unsinnig, dass es nicht zur Erörterung und zur Ausführung käme. Ueberall zernarrt man sich den Kopf, wie fördert man den Fremdenverkehr, wie macht man den Leuten die Anwesenheit angenehm, wie hält man sie bei uns recht lange fest? Da kommt ein verschrobener Kopf auf eine Idee, wie den Landesfinanzen geholfen werden kann. Er erinnert eine Fremdensteuer und — traurig aber wahr — es findet sich eine Zeitung, die diesen Entwurf einer Fremdensteuer zum Abdruck bringt.“ Gezeichnet ist der Aufsatz vom Redakteur und Eigentümer Viktor Stern.

Nun wird diese Nachricht wie ein Bandwurm sich durch die Spalten unzähliger Blätter hindurchwinden und das österreichische Fremdenministerium wird heuer das ganze Jahr nichts anderes zu tun haben, als Berichtigung über Berichtigung in die Zeitungen einrücken zu lassen, welche diese Idee zu demütigen haben werden.

Eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Fremdenverkehr der österreichischen Alpenländer wird von der „Salzburger Volkszeitung“, besprochen. Es handelt sich um das neue Gebäudesteuergesetz. Die finanzielle Not Oesterreichs ist bekanntlich sehr gross. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass man an eine Besteuerung geht, welche den Zusammenbruch aller Alpenhotels bedingt. Das Plus der Mehrbesteuerung wird bei allen Alpenhotels mit weniger als 30 Zimmern zum mindesten 75% betragen, solche mit mehr als 30 Zimmern werden aber um 117% mehr Reichssteuer zu bezahlen müssen, als wie bisher. Da diese Alpenhotels im Gemeindegebiete von kleinen armen Berggemeinden liegen, welche manchmal bis zu 400% Gemeindeforderungen, d. i. die vierfache Summe der Staatssteuern einzuheben gezwungen sind, so dürfte es vorkommen, dass mancher Besitzer eines Berghotels über Nacht anstatt z. B. 500 K. Steuer und Umlagen, plötzlich 1153 K. wird bezahlen müssen. Der Finanzminister denkt sich, in meiner lieben Heimat gibt es keine Berghotels und die in den Alpen gelegenen kümmern mich nicht.

Darum können die Schweizer Fremdenverkehrsinteressen ruhig schlafen. Von Oesterreich droht ihnen keine Gefahr. Um 50 Jahre hat die Schweiz bereits Vorsprung und dieser Vorsprung vergrößert sich von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag. Die Schweiz kann sich bei ihren geordneten ruhigen Verhältnissen organisch entwickeln, kann sich stärken und rüsten, um den Konkurrenzkampf mit Oesterreich siegreich zu bestehen. Der Sieg wird kein schwerer werden.



Wie man Winterkurorte „erschliesst“.

Der „Berliner Börsen-Kourier“ schreibt in seiner Morgenausgabe vom 30. Jänner 1. J.:

„Da an einigen Höhenstationen der Schweiz — ich nenne nur St. Moritz, Davos, Grindelwald, Wengen, Rigi, Andermatt, Adelboden, Villars-sur-Ollon, Montana, Les Rasses, Leyzin usw. — die Wintersaison trotz ihrer Kürzeren, meist zweimonatlichen Dauer sich zugkräftiger als die Sommersaison erwiesen hat, fragt man sich wohl, wie es möglich ist, einen Ort als Winterstation zu proklamieren und sofort genügend Kurgäste zu finden. Die Antwort ist sehr einfach: man vermietet sein Hotel an eine englische Agentur. Das Lunsche Reiseunternehmen hat z. B. gegenwärtig in der Schweiz mehrere Dutzend Hotels, an einigen Orten sogar sämtliche Gasthöfe und Pensionen des Dorfes, gemietet. Der Besitzer erhält für die Ueberlassung seines Hotels an diese Agentur während dreier Monate eine Pauschalsumme von mehreren tausend Franken. Er ergibt sich während dieser Zeit aller Rechte auf sein Eigentum und sinkt zum Geschäftsführer herab. Er verpflichtet sich kontraktlich für drei oder fünf Jahre, während der Monate Dezember bis Februar keinen Kurgast auf eigene Rechnung in sein Hotel aufzunehmen, sondern der Agentur alle Zimmer und Betten zu reservieren. Diese entfaltet in England eine grosse Propaganda. Bei ihr schreiben sich die Gäste ein, die für zwei, drei oder mehr Wochen nach der Schweiz wollen. Man legt ihnen den Hotelplan vor, nach dem sie ihr Zimmer wählen. Sie entrichten eine der Zeit ihres Aufenthaltes entsprechende Pauschalsumme, in der alle Kosten inbegriffen sind. Die Reise mit Extrazug bis an den Bestimmungsort, Gepäckkosten, Wagenfahrt nach dem Bergort, falls keine Bahn existiert, Taxe für den Eisplatz und die Schlittenbahn, Vergütung für gemeinsame Vergnügungsausfahrten, Bälle usw., Miete von Schlitten, Schlittschuhen und andern Sportartikeln, alles ist inbegriffen, sogar der Fühnfahrt wird nicht vergessen.“

Dieses trefflich organisierte System hat sich für die Agentur und für die Reisenden glänzend bewährt. Jene macht glänzende Geschäfte, diese erhalten alles, was sie brauchen, finden den gewohnten Komfort und können ohne Portemonnaie reisen. Weniger günstig stellt sich die Sache für die Gasthöfe dar, die gewöhnlich bei erster Gelegenheit das Abkommen kündigen. Gewiss, die Agentur hat ihnen eine vorzügliche Gratisreklame gemacht und das Hotel vom ersten Tage an gefüllt. Aber die dafür erhaltene Entschädigung ist verhältnismässig niedrig und die Unfreiheit, die ihnen der Kontrakt auferlegt, ist drückend. So versuchten sie meist nach drei bis fünf Jahren auf eigenen Füßen zu stehen, was ihnen auch oft gelang. Handel und Industrie in diesen englischen Winterkolonien der Schweiz haben vollends den erwarteten Vorteil nicht gefunden. Diese truppweise reisenden Engländer gehören meist dem Mittelstande an, sind Kaufleute oder Beamte und geben auf der

Reise nach Zahlung der Pauschalsumme keinen Heller mehr aus. So beginnt sich allmählich eine Strömung gegen diese englischen Reiseagenturen geltend zu machen, die man erst als Erschliesser unbekannter Gegenden und Wohltäter der Menschheit hoch gepriesen hatte. Man sieht ein, dass es sich hier um kluge Geschäftsleute handelt (an ihrer Spitze steht ein ehemaliger Theologe), die auf besondere Rücksichten und Konzessionen weiter keinen Anspruch haben. Ihre Besteuerung z. B. wird in der Schweiz erstlich erwogen und in Hotelkreisen beginnt ein organisierter Widerstand gegen sie, dem sich auch die einheimische Bevölkerung mehr anschliesst. Wie oft kommt z. B. der Fall vor, dass ein Schweizer um die Festzeit einige Tage oder Wochen in dem Bergort zuzubringen wünscht, den er im Sommer aufzusuchen pflegt. Der Hoteliere antwortet mit aufrichtigem Bedauern, er könne über seine allerdings freien Zimmer nicht verfügen und habe das Gesicht seines alten Kurgastes nach London weitergeleitet. Aus der englischen Hauptstadt kommt denn auch nach vier Tagen ein Hotelplan mit Oferte, deren Einzelheiten aber unserm Schweizer nicht zu Gesicht. Er verzichtet also auf seinen Bergaufenthalt, da an dem bewussten Orte sämtliche Hotels momentan unter englischer Herrschaft stehen. Ja, man erzählt von einem Touristen, der auf Schneeschuhen aus dem Hochgebirge kommend, in X. ein Zimmer verlangt und die Antwort erhielt: „Telegraphieren Sie nach London, ob sie's dort erlauben.“ Man sieht, dass neue System der Erschliessung von Winterkurorten hat neben ungleichen Vorteilen auch seine unerfreulichen Seiten.“

So der „Berliner Börsen-Kourier! In dieser Form wird das tatsächlich Wahre an der Sache zum mindesten tendenziös aufgebauscht. Zugewogen, dass einige schweizerische Wintersportplätze auf diese Art lanciert wurden, so kann doch in keinem Falle von „mehreren Dutzenden von Hotels“ gesprochen werden. Unrichtig ist, wenn die Meldung die weltberühmten Winterkurorte Davos und St. Moritz in einem Atemzuge mit den in Frage stehenden andern Sportplätzen nennt. Diese zwei Fremdenorte hatten sich einen Weltruf als Wintersportplätze zu machen gewünscht, lange bevor die fraglichen Reiseagenturen daran dachten, auch den Winter in ihr Ressort einzubeziehen.

Aller Anfang ist schwer, sagte man sich, als es sich vor einigen Jahren darum handelte, dem Wintersport in der Schweiz neue Plätze zu öffnen. Es liegt klar auf der Hand, dass ein junger Kurort nicht von einem Tag zum andern in aller Welt bekannt wird. Man trat deshalb mit Reiseagenturen in Verbindung, weil diese Unternehmen durch geschickte Reklame das Reisepublikum nach der Schweiz hinzulenken verstanden. Dass diese Art zu handeln, trotz der mässigen Betriebsergebnisse der ersten Jahre, keine falsche Spekulation war, erklärt ziemlich deutlich der Umstand, dass die fraglichen Ortsschaften sich in wenig Jahren zu Winterkurorten ersten Ranges emporzuschwangen, wie uns dies z. B. Grindelwald, Adelboden und Villars-sur-Ollon treffend beweisen, also Orte, die seit Jahren von den Reiseagenturen nicht mehr abhängig sind.

Dass die Schweiz um ihre Erfolge auf dem Gebiete der Wintersportplätze viel beneidet wird, ist uns bekannt, und es erinnert uns dieser Brotneid von neuem an die Fabel von den Trauben, die zu hoch hängen. Wir sind denn auch überzeugt, dass im Auslande, sei es im bayerischen oder österreichischen Alpengebiet, ähnliche Gelegenheiten, Geschäfte zu machen, nicht von der Hand gewiesen würden, vorausgesetzt, dass sie sich überhaupt darbieten. Die aufgebauchte Meldung des „Berliner Börsen-Kourier“ ändert nichts an der Tatsache, dass die Schweizer Hoteliere indige, gewandte Geschäftsleute sind. Sie beweist uns aber, dass es gewisse ausländische Zeitungen gibt, die jeden Anlass benutzen, dem schweizerischen Hotelwesen etwas am Zeug zu flicken.



IV. Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr Berlin 1911.

Der „Verkehr“, offizielles Organ des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine, bringt über die Vorarbeiten der für diese Ausstellung bestellten Kommission, welcher Vertreter der Bundesbahnen, des Schweizer Hoteliere-Vereins und des Verbandes der Verkehrsvereine angehören, folgende interessante Mitteilungen:

„Schon von Anfang an wurde dieser Ausstellung, wie kaum einer andern, von allen am Reise- und Fremdenverkehr beteiligten Kreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht, das, je näher die Ausstellung rückt, immer noch steigt. Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist es, dass man die allgemeine wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs allmählich auch da zu erfassen beginnt, wo man früher für die Bestrebungen zur Hebung desselben ein taubes Ohr hatte und glaubte, alles den wenigen überlassen zu müssen, die, nach einer irtümlichen Ansicht, allein den Nutzen aus den Fremden ziehen. Die Regierungen von Oesterreich, Schweden und Norwegen dürfen sich rühmen, die ersten zu sein, die den wohnlätigen Einfluss des Fremdenverkehrs auf das ganze wirtschaftliche Leben voll erfasst haben und der Förderung dieses Verkehrs direkte staatliche Fürsorge angedeihen lassen. Für die Beschickung der Berliner Ausstellung haben denn auch alle diese Länder erhebliche Staatsbeiträge bewilligt, sodass die Schweiz die äussersten Anstrengungen machen muss, wenn sie nicht hinter ihren Konkurrenten zurückbleiben will; denn die schwei-

zerischen Aussteller erfreuen sich weder staatlicher Anerkennung noch staatlicher Fürsorge, sondern sind auf sich selber angewiesen.“

Die drei Instanzen, die Schweizerischen Bundesbahnen, der Schweizer Hoteliere-Verein und der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine, die die schweizerischen Interessen am Fremdenverkehr vertreten, haben sich, wie schon in früheren ähnlichen Fällen, zusammengesetzt, damit die Schweiz in Berlin als ein einheitliches Ganzes vertreten ist. Weitere Interessenten, in erster Linie die privaten Transportanstalten, haben sich dem Konzern angeschlossen, sodass erwartet werden darf, dass für eine gute Vertretung der Schweiz alles getan wird, was mit den zur Verfügung stehenden Mitteln überhaupt möglich ist.

Der allgemeinen Ausstattung der schweizerischen Abteilung wird selbstredend die allergrösste Aufmerksamkeit geschenkt, damit dieselbe ebenso originell als künstlerisch ausfällt. Die von den Interessenten eingesetzte viergliedrige Kommission hat sich bereits die Mithilfe bewährter Schweizer Fachleute in Berlin gesichert. Der in der Ausstellungshalle belegte Platz wird gleichmässig auf die verschiedenen Landesteile verteilt, um die Neutralität zu wahren. Es werden voraussichtlich sieben Abteilungen entstehen, nämlich: die nordwestliche Schweiz mit dem Jura, die südwestliche Schweiz mit Wallis, Bern und Berner Oberland, die Zentralschweiz, die Ostschweiz, Graubünden und als siebente Tessin. Innerhalb dieser Abteilungen wird es jedem einzelnen Ort oder jeder einzelnen Gegend anheimgestellt bleiben, sich nach ihrem Gutdünken vertreten zu lassen, in der Meinung immerhin, dass die Kommission das Recht hat, das allgemeine Interesse zu wahren und allfällige nicht geeignete Ausstellungsobjekte zurückzuweisen. Denn unter keinen Umständen darf der Gesamteindruck der Ausstellung durch die lokalen Ausstellungen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Neben der Auflage und der Verteilung der Propagandaschriften in der Ausstellung, verpflichtet man sich von den Lichtbilder-Vorführungen, die alle Tage in einem besonderen Saal stattfinden werden, eine ausgezeichnete Propagandawirkung. Hier wird eine systematische Abwechslung zwischen Landschafts- und Städtebildern, zwischen Vorführung von Bergbestiegen und Strassenszenen zu beachten sein. Immerhin ist es für alle Interessenten angezeigt, sich jetzt schon nach schönen Lichtbildern umzusehen, denn für solche Zwecke ist das Beste gerade gut genug.

In den letzten Tagen fand in Zürich eine zweite Sitzung der engeren Kommission statt, an der u. a. beschlossen wurde, beim schweizerischen Bundesrat um Verabfolgung eines Staatsbeitrages vorstellig zu werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass, wenn die Schweiz neben ihren Konkurrenten würdig vertreten sein soll, eine Erweiterung des bereits fest belegten Platzes notwendig ist. Die daraus entstehenden Mehrkosten vermögen aber die Transportanstalten, Verkehrsvereine und Hoteliere-Verein kaum aus eigenen Mitteln zu decken. Nachdem der Bund zur Beschickung der Ausstellungen in Turin, Rom und Brüssel grössere Beträge bewilligt hat, glaubte die Kommission, dass auch der Fremdenverkehr, von dem ja ein grosser Teil der schweizerischen Bevölkerung direkt abhängig ist, Anspruch auf bescheidene staatliche Fürsorge machen dürfe.“

Aus Lokalvereinen.

Der Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein hielt kürzlich im Hotel Müller in Schaffhausen unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Albert Wita in Rorschach seine 3. Vorstandssitzung ab. Die Vertreter der 5 Uferstaaten waren sämtlich vollständig erschienen, um die laufenden Verbandsgeschäfte zu erledigen und die geplante Reklame für das Frühjahr vorzubereiten. Von dem ausgetretenen Führer „Bodensee und Rhein“ sollte auch in diesem Jahre wieder 10,000 Exemplare bestellt werden. Der Führer soll aber noch weiter ergänzt werden und vor allem auch das Verzeichnis aller Verkehrs- und Auskunftsvereine im Verbandsgebiet erhalten, sowie ein Code für telegraphische Zimmerbestellungen. Auf die illustrative Ausstattung soll besondere Sorgfalt verwendet werden. Auch das bekannte Bodenseepaket, das wirksamste Reklamemittel soll wiederum verschickt werden, und zwar diesmal in grösserer Anzahl eingearbeitet. Gemeindefürsorge am Bodensee und Rhein wurde eine Sondernummer „Bodensee und Rhein“ der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ in die Wege geleitet; sie soll im nächsten April erscheinen und nur künstlerisch wertvolle Originalaufnahmen durch den bekannten Landschaftler Manuel Wieland in München enthalten. Der Verband zählt heute 130 Mitglieder. Die 17. Hauptversammlung wird im Mai in Rorschach abgehalten werden.

Keine Chronik.

Lindau. Das Hotel Reutemann ist durch einen umfangreichen Neubau erweitert worden. Frankfurt a. M. Das Hotel Prinz von Preussen, Eigentum der Photographen Herrs S. Krabo, soll durch einen Neubau ersetzt werden.

Aix-les-Bains. La Direction de l'Hôtel Astoria et de l'Aro Romain a été confiée dernièrement à M. Henri J. Charrière, actuellement Chef de réception-directeur de l'Hôtel Riviera Palace à Menton.

Chamonix. L'Hôtel Victoria-Moderno a passé le 1^{er} Janvier 1910 à MM. Arthur Becker et Charles Landry. La Maison sera dirigée par M. Ch. Landry sous le nom de l'Hôtel Métropole & Victoria.

Rheinfelden. Das Hotel Detschky & Krone ist in den Besitz des Herrn J. V. Detschky, Sohn, übergegangen, der das Geschäft seit 1. Januar auf eigene Rechnung führt.

Republique. Unter dem Titel *La Riviera Hotelière* ist mit Anfang dieses Jahres in Nizza ein neues Blatt entstanden, welches als offizielles Organ den Interessen der *Syndicats d'Hoteliers de Nice, Cannes, Menton et de la Littoral* dient. Wir wünschen unserer Kollegin besten Erfolg.

Algier. Das Hotel St. George in Mustapha wird behufs einer ausgedehnten Vergrößerung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Geplant sind weitere 100 Zimmer mit allem Komfort, davon 40 mit Privatbadzimmer.

St-Cergues. La direction de l'Hôtel de l'Observatoire a été confiée, par l'Assemblée générale des actionnaires, à MM. Ed. Auberson, propriétaire de l'Hôtel Auberson à St-Cergues et Ed. Blanchod, hôtelier à Montreux.

Dresden. Herr A. Becker hat sein Union-Hotel einer Umbau- und gleichzeitig Renovierung unterzogen, neue sanitäre Einrichtungen, Appartements mit Bad und Toilette und eine Autogarage erstellen lassen.

Levico. Zu unserer Mitteilung über den Feueranschlag im Kurort Verolico wird uns aus Levico berichtet, dass der Kurbetrieb durch den Brandfall keine Einbusse erliden, da der Wiederaufbau des zerstörten Hotels sofort in Angriff genommen wird.

Locarno. In hier hat sich ein Hotelierverein gegründet mit Herrn A. Reber vom Hotel Reber an der Spitze. Der neue Kursaal mit Konzert-, Theater- und Spielsaal wird mit 1. März dem Betrieb übergeben.

Bad Gastein. Ein reichsdeutsches-österreichisches Konsortium will unweit Bückstein bei Bad Gastein ein grosses Fremdenhotel errichten. Aber auch weiter hinein, an der neuen Tauernbahn, in Mallnitz, Oberbohlen usw. wird dasselbe Konsortium Fremdenhotels errichten. Die Zahl der zu erbauenden Hotels wird sich auf 6 belaufen. Für je ein Hotel sind 2-3 Millionen Kronen veranschlagt.

Lugano-Paradiso. Zwischen den Hotels Bellevue und Europa soll eine Rollschuhbahn und ein Lawn-Tennisplatz angelegt werden. Urheber des Planes ist Herr Architekt Somazzi. Laut Meldung des „Fremdenblatt Lugano“ wird dem Projekt seitens der Herren Hoteliers grosse Sympathie entgegengebracht, sodass auch die finanzielle Grundlage wird geschaffen werden können.

Bad Toelz. Das Kurhotel und Kurhaus verkaufte Herr F. Madlener an die Krankenheiler Jodquell-A.G. in Bad Toelz zum Preise von 360,000 Mk. Diese Aktiengesellschaft wird das jetzige Kurhotel unweit der Kurverwaltung in den Bädern bringen und beabsichtigt, ein der Neuzustimmung sprechendes Hotel mit etwa 150 Zimmern zu erbauen, inmitten des grossen Parks. Herr Madlener wird das Ganze als Pächter weiter führen.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1911. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat beschlossen, die schweizerische Landesausstellung für die Landesausstellung in Bern 1911 auf Montag, 4. April, nachmittags 2 Uhr, zu ihrer Konstituierung und zur Behandlung verschiedener Vorlagen einzuberufen. Diese Kommission besteht aus etwa 140 Mitgliedern, von denen der Bundesverwaltung, der Bundesbahnen, sämtlicher Kantonsregierungen, der grossen wirtschaftlichen Verbände, der wissenschaftlichen Verbände, der wissenschaftlichen, künstlerischen, technischen, gemeinnützigen, sportlichen und anderen Vereine und Vereinigungen. Die schweizerische Ausstellungenkommission hat zunächst das aus etwa 30 Mitgliedern bestehende Zentralkomitee zu wählen, dem Organisation, Leitung und Verwaltung der Landesausstellung obliegt. Der Regierungsrat wird ferner die Besetzung der Kommission einen Wahlvorschlager unterbreiten. Ausserdem legt er ein Statut über die Organisation des Zentralkomitees vor, damit dieses als Träger der Ausstellung juristische Persönlichkeit erlangen kann. Die Versammlung wird ferner zwei Subkommissionen zu wählen haben, die das Ausstellungsprogramm und die Platzfrage begutachten sollen.

Arosa. Der Bericht des Kur- und Verkehrsvereins Arosa für das Geschäftsjahr 1908/09 ist Anfang Februar erschienen. Wir entnehmen ihm folgende Angaben: Der grosse Rückschlag in der vorigen Jahresrechnung, der Verein verlor, ist in der Erhebung der Kurtaxe eine Aenderung eingetreten zu lassen. Die Saisonkarten wurden abgeheftet und von jedem Gast wird nunmehr per Woche eine Kurtaxe von Fr. 1.25 erhoben. Diese Neuerung hat die Einnahmen mit dem Vorjahre ein gleichwertiges Gleichgewicht gebracht. Die Kurtaxe bildet denn auch mit Fr. 29,171.— den weitaus grössten Einnahmeposten der Betriebsrechnung. An zweiter Stelle stehen die Mitgliederbeiträge mit Fr. 25,275.—. Als Hauptausgabenposten der Rechnung sind: Unterhalt der Weg- Fr. 8,619.48; Reklame Fr. 6,845.35; Betrag an das Fremdenblatt Fr. 2,859.11. Die Rechnung schliesst mit einem Einnahmehüberschuss von Fr. 8,446.71 ab. Ueber das Reklamewesen äussert sich der Jahresbericht folgendermassen: „Bleibt auch heute die beste Reklame die, die aus dem Munde der Gäste zufließen sind mit seinen Einrichtungen und allem was ihnen geboten wird, so darf doch nicht unterlassen werden, immer und immer wieder ein weiteres Publikum auf den Ort aufmerksam zu machen.“

Unbeschieden. Aus Locarno wird uns geschrieben: Mit Rundschreiben vom 19. dies an einige Hotels der oberitalienischen Seen gibt die „Allgemeine Radfahrer-Union, Deutscher Touren-Club“ in Strassburg, die Absicht bekannt, vom 18. März bis 18. April nächsthin eine Vereinsreise unternommen zu wollen. Die Radfahrer-Union ladet demzufolge die in Frage stehenden Hoteliers zur Bekanntgabe der in ihren Hotels üblichen Preise ein. Da die Zahl der Reiseleiternehmer noch nicht ermittelt ist, so werden zwei Preise verlangt; der eine für die Reisenden, der andere für eine Reisebegleitung von über 10 Mitgliedern. Der Abstieg des Vereins in den fraglichen Hotels wird von der Bedingung abhängig gemacht, dass der Führer der Reisebegleitung als *persona grata* des Hotels aufgenommen und unter Umständen unterhalten werde! Fürwahr, ein rührendes Bild von Bescheidenheit, dieser Deutsche Touren-Club! Während der Ostzeit an den italienischen Seen auf eine so kleine Anzahl Reisende ein Frei-Exemplar, dabei Zimmer im I. oder II. Stock! Sollten diese „Deutschen Radler“ ihre Absicht wirklich ausführen und überall mit der gleichen Bescheidenheit auftreten, so ist zehn gegen eins zu wetten, dass sie des öfters in den Fall kommen werden, statt mit einem Hotelbett mit der Landstrasse vorlieb nehmen zu müssen.

Verkehrsverein Zürich. In dem seeben erschienen Jahresbericht äussert sich der Vorstand der Offiziellen Verkehrscommission Zürich über die abgelaufene Saison wie folgt: „Die Saison 1908/09 erbrachte sich wenig über diejenige des Vorjahres und muss als mittelmässig bezeichnet werden. In Zürich ist zwar die Zahl der in den Hotels- und Pensionen abgesehenen Fremden von 327,868 im Jahre 1908 dieses Jahr auf 342,284 gesteigert worden, der regionale Montreux Juni weist dem Vorjahre gegenüber ein Mehr 1,451 Fremden auf, währenddem fast alle andern Orte einen Rückgang zu registrieren haben. Es darf wohl angenommen werden, dass viele Fremde durch das unfreudliche Wetter von ihrer Weiterreise nach Höhenkurorten abgehalten wurden und es vorzogen, ihre Zeit in der Stadt zuzubringen. Die Zahl der vom Offiziellen Verkehrsverein erteilten Auskünfte beträgt 20,998 gegen 19,577 im Jahre 1908; zu diesen kommen noch rund 3,000 weitere Auskünfte, die unmittelbar von einer weiteren der internationalen Gordon Bennett-Wettflieger über die Fliegen selber und über die damit verbundenen Festlichkeiten erteilt wurden. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 61,978.65 Einnahmen und Fr. 64,097.25 Ausgaben ab, einem Passivsaldo von Fr. 2,117.70 ab, statt, wie budgetiert, mit einem Defizit von Fr. 1,140. Das günstigere Ergebnis ist auf den über Erwarteten guten Abschluss der internationalen Gordon Bennett-Wettfliegen zurückzuführen, der es dem Komitee ermöglichte, nicht nur alle Anteilseiner voll zurückzuzahlen,

sondern dem Verkehrsverein auch noch einen wesentlichen Teil seines *a fonds perdus* geleisteten Ausgabeposten sind: Propaganda Fr. 17,481.25, Führer durch Zürich Fr. 9,929.16, Konzerte und Festalisse Fr. 13,227.05 und Fr. 12,298.80 für das Offizielle Verkehrsabwesen. Die Anzahl der Mitglieder und Subventionen ist im Berichtsjahre von 1905 auf 1907 angewachsen.

Verkehrswesen.

Bern. Im Monat Januar 1910 beförderte die Thunerseebahn 47,700 Personen und 11,505 Tonnen Güter und verzeichnete Fr. 61,100 (1909: Fr. 56,084).

Bellinzona. Die Bellinzona-Mesocobahn beförderte im Januar 1910 18,860 Personen und 760 Tonnen Güter. Gesamteinnahmen Fr. 9,043 (1909: Fr. 9,468).

Interlaken. Die Berner Oberlandbahnen weisen für den Monat eine Frequenz von 13,264 Personen auf. Der Gütertransport belief sich auf 925 Tonnen. Gesamteinnahmen Fr. 22,600 (1909: Fr. 19,800).

Die Bahn **Glion-Rochers de Naye** beförderte im Monat Januar 1910 14,150 Personen gegen 12,958 im gleichen Monat des Vorjahres. Total der Betriebseinnahmen Fr. 22,617.— (1909: Fr. 21,751.—).

Interlaken. Die Wengernalpbahn hat im Januar 1910 2,200 Personen und 320 Tonnen Güter befördert. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf Fr. 4,600.—.

Territet-Glion. Im Januar 1910 beförderte Reisende: 11,754 (1909: 17,395). Total der Betriebseinnahmen Fr. 7,411.— gegen Fr. 10,699.— im Vorjahre.

Chur. Die Rätische Bahn beförderte im Januar 1910 108,765 Personen, 616 Tonnen Gepäck und 12,310 Tonnen Güter. Totalerinnahmen Fr. 410,675 (1909: Fr. 357,060.04). Einnahmenüberschuss Fr. 180,775.— (1909: Fr. 129,477.84).

Bern. Die Montreux-Berner Oberlandbahn hat im Monat Januar 1910 43,020 Reisende und 1,828 Tonnen Güter befördert. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf Fr. 75,160 oder Fr. 2,039 mehr als im Januar 1909.

Höchstgeschwindigkeit auf der Simplonlinie. Auf der Simplonlinie wird am 1. Mai die Höchstgeschwindigkeit der Züge Brig Lausanne und umgekehrt auf 90 Kilometer in der Stunde erhöht, ausgenommen für die Strecken Siders-Leuk, Pandzbrücke bei Lutry, Rhodenerbrücke bei Riddes, für die Geschwindigkeit von 60 auf 76 Kilometer erhöht wird.

Schnellzugverkehr mit Berlin. In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte bei Beratung des Eisenbahnstatistik-Minister Breitenbach, es solle ein neuer Schnellzug Berlin-Basel und umgekehrt eingelegt werden, der um 9 Uhr vormittags von Berlin abgeht und um 11 Uhr 13 in Basel eintrifft, bzw. um 8 Uhr früh Basel verlässt und um 9 Uhr abends in Berlin eintrifft.

Genfersee-Nizza via Simplon. Im Verwaltungsrat der Bundesbahnen wurde zuhanden der Generaldirektion dem Wunsche Ausdruck verliehen, es möchten die Verbindungen zwischen dem Genfersee und Nizza durch den Simplon als der kürzesten und billigsten Route durch Herstellung besserer Zuganschlüsse und Führung direkter Wagen verbessert werden.

Einschränkung des Automobilverkehrs. Der Landrat von Nidwalden beauftragte eine Kommission mit sofortiger Vorberatung folgender Vorschläge für die Einschränkung des Automobilverkehrs: I. Mit Automobilen für Personentransport dürfen in Nid-

walden nur die Brünigstrasse von der Kantonsgrenze beim Schlüssel in Hergiswil bis zur Kantonsgrenze beim Dölli, die Landstrasse von der Acherbrücke bis zur Kantonsgrenze bei Grafenort und die neue Landstrasse von Stans nach Beckenried und umgekehrt befahren werden. 2. Dieser Automobilverkehr ist nur an Werktagen von vormittags 8 1/2 Uhr bis nachmittags 5 1/2 Uhr gestattet.

Schweizerische Bundesbahnen. Im Monat Januar 1910 wurden 6,274,000 Reisende und 811,000 Gütertonnen befördert. Die Transporterinnahmen für den Monat Januar betragen 12,200,000 Fr. Verglichen mit den Zahlen des gleichen Monats des Vorjahres ist die Zahl der Reisenden um 339,061 gestiegen; die Zahl der Gütertonnen hat sich um 23,661 vermehrt, und die Transporterinnahme zeigt ein Mehr von 538,220 Fr. Die gesamte Betriebseinnahme für den Monat Januar beträgt 11,663,000 Fr. oder 519,422 Fr. mehr als im gleichen Monat des Jahres 1909. Die Betriebsausgaben für den Monat Januar betragen 8,787,000 Fr. oder 130,391 Fr. mehr als im gleichen Monat des Jahres 1909. Der Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben für den Monat Januar beträgt 2,876,000 Fr. oder 389,030 Fr. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Automobil-Konferenz. Die Konferenz von Vertretern der Kantone des Automobil- und Velokonkordates hat in der Mittwoch-Sitzung den Beitritt zu der internationalen Vereinbarung über den Automobilverkehr beschlossen. Die Konferenz ist beauftragt, in der letzten Sitzung behandelte die Konferenz von einer im Oktober 1909 in Paris abgehaltenen Konferenz vereinbarte internationale Uebereinkunft betreffend den Automobilverkehr. Diese Uebereinkunft stellt in 15 Artikeln Bestimmungen auf über die Bedingungen, denen die Automobile entsprechen müssen, wenn sie auf öffentlichen Strassen verkehren, über die Qualifikation der Automobilführer, über die

Ausstellung internationaler Strassencertifikate, die Anbringung von Nationalitätenschildern, Warnapparat usw. Die Verhandlungen der Konferenz über die Uebereinkunft haben lediglich den Charakter einer Begutachtung. Zu Erörterungen gab namentlich die Frage Anlass, welche Wirkungen der Beitritt der Schweiz zur internationalen Uebereinkunft gegenüber denjenigen Kantonen haben werde, die ihr Gebiet ganz oder teilweise für den Automobilverkehr gesperrt haben. Mit grosser Mehrheit, gebildet durch die Vertreter von 18 Kantonen, beschloss die Konferenz, dem Bundesrat den Beitritt zur internationalen Uebereinkunft zu empfehlen.

Briefkasten.

Nach Lugano. Wir haben von Ihrem Schreiben betreffend die Inseraten-Nachnahme des Verlag Merkur in Leipzig Kenntnis genommen. Dessen unlautes Geschäftsgebahren wurde schon letztes Jahr in der „Revue“ öffentlich gebrandmarkt. Dass diese Firma den gleichen Versuch, Nachnahmen für nicht bestellte Anzeigen zu verschicken, von neuem wagt, beweist, dass sie letztes Jahr mit ihrem Vorgehen Erfolg gehabt haben muss.

AVIS.

Avant d'acheter en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtels-Office dispose en effet d'un groupe d'hôteliers bien connus, à la prudence de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

BASEL

Gegenüber dem Zentral- und Bundesbahnhofe, Zentralheizung und allem Komfort. 90 Betten von Fr. 2.50 an. Grosse Terrasse vor dem Hotel. Offenes Wein- und Bier-Restaurant. ED. BERLAUER-SCHIRRE, Bes.

HOTEL JURA

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins
von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.
SCHWEIZ. VERLAGSDRUCKEREI G. BÖHM
* BASEL *

Wasserkollektion gratis u. franko. Bei grösserer Abnahme Rabatt.

Hotel-Verkauf.
Wegen Todesfall wird ein in bestem Rufe stehendes **Passantenhotel** Fr. in **Verkehrswesen, Bündner Bezirkshauptort** zu **vorzuziehenden Bedingungen** veräußert. Grosse Märkte im Winter, lebh. Pasantenverkehr. Grosse Restaurationsräume und Kellereien. Für solide, tüchtige Leute — andere werden nicht berücksichtigt — angenehme, **gesicherte Existenz.** Anfragen sub. Chiffre **Z 09 Ch** befördert **Rudolf Mosse, Chur.**

Hotel-Verkauf.
Neues, modernes und komfortables Jahresgeschäft mit 100 Betten, internationaler Kundschaft und hoher Rendite wird bei grösserer Anzahlung **verkauft.** Hotelier Kapital angeben. Agenten verboten. Offerten unter Chiffre **Z E 2480** an **Rudolf Mosse, Zürich.** z. 1977 e 932

Zu pachten gesucht
von Hotelier ein mittelgrosses, möbliertes Hotel mit langer Wintersaison oder eventuell Jahresgeschäft. — Gefl. ausführliche Offerten unter Chiffre **H 966 R** an die Exped. d. Bl.

Fachkundiges Ehepaar sucht auf kommenden Frühling ein gutgehendes

Hotel zu pachten.
Jahresgeschäft bevorzugt. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **H 957 R.**

A vendre ou à louer:
Hôtel de la Lande au Brassus (Ct. de Vaud).
Chauffage central, bains, casino, confort moderne. Saison d'hiver et d'été. — S'adresser au propriétaire **D. Rochat.** (973)

Kleine oder mittlere Pension
(rentabel), in einem Kurort gelegen, wird von jungem, tüchtigem Ehepaar
zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter Chiffre **H 932 R** an die Exped. d. Bl.

Hotel-Verkauf.
Passantenhotel in **Luuzern**, sehr frequentiert, mit 65 Fremdenbetten. Nahe Bahnhof und Schiff, ist sofort preiswürdig, mit einer Anzahlung von 50—60,000 Fr. zu verkaufen. Nur tüchtige Fachleute wollen sich melden unter Chiffre **O 111 Lz** an **Orell Füssli-Annoncen, Luuzern.** 4782 331

Zur wirtschaftlichen Führung
eines Erholungsheimes, eines Sanatoriums oder ähnlichen Betriebes empfiehlt sich junges,
tüchtiges, kinderloses Ehepaar.
Auf Wunsch Kautions- oder Beteiligungs-Gefl. Offerten unter Chiffre **H 981 R** an die Exped. d. Bl.

Aushilfe für 2 bis 3 Monate
sucht tüchtiger Fachmann als
Chef de Réception oder Sekretär-Rassier
mit besten Empfehlungen. Gleich wo.
Gefl. Offerten durch Chiffre **Oc 826 G** an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.** 4827

Directeur
marié, parlant les 4 langues, excellent administrateur pour maison de premier ordre, avec des relations très étendues, **cherche place à l'année ou pour la saison d'été.** Entrée à partir du 15 Mars ou plus tard.
Adresser les offres sous Chiffre **H 980 R** à l'administration du journal.

Hotel-Direktor.
Energischer erfahrener Fachmann, Mitte der 30er Jahren, sucht selbständige Leitung eines erstklassigen Hotels. Seit Jahren in gleicher Eigenschaft tätig. Jahresstellung bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 977 R** an die Exp. ds. Bl.

Montana sur Sierre.
Station d'été et d'hiver de premier ordre. Chalet de construction récente, **à vendre, ou à louer.**
Convientrait pour hôtel ou pension. 18 chambres et dépendances. Eau, lumière électrique, chauffage central. Situation superbe à proximité des forêts, à 5 minutes de la station du Chemin de fer Sierre-Montana. Surface 700 m² environ. Pour renseignements s'adr. à **Mr. Gabriel Yulen à Sierre.** B164 L 926

Freiwillige Liegenschaftsgant.
Unter Ratifikationsvorbehalt der zuständigen Vormundschaftsbehörden werden auf dem Fremdenplatze **Brunnen** nachverzeichnete Liegenschaften an öffentliche und freiwillige Gant gebracht:
1. Das **Hotel und Pension Ulrich** an der **Gersauerstrasse** mit Zubehör. Anschlagspreis 100,000 Fr.
2. Eine **Matte**, der **„äussere Bülö“** genannt, mit Stall und Wagenschopf. Anschlagspreis 25,000 Fr.
3. Ein **Stück Land** mit einem Stall und Remise an der **Gersauerstrasse**. Anschlagspreis 12,500 Fr.
Die näheren Gantbedingungen können auf der Gemeindekanzlei Ingenhohl in Brunnen eingesehen werden.
Die Gantverhandlungen finden **Diensstag, den 8. März 1910, nachmittags 2 1/2 Uhr**, im **Hotel „Hirschen“** in Brunnen statt.
Brunnen, den 21. Februar 1910.
935 (O 4162) 482) **Pro Gemeindekanzlei: Hermann Wiget.**

Teppichfabrik A.-G., Büron (Kt. Luuzern).
Wir empfehlen den Herren Hoteliers
la. Cocos-, Jute- und Plüschläufer
fertig zum legen, event. mit Stangen zum befestigen, ferner **Tür- u. Bettvorlagen** in allen Dessins u. Grössen
Spezialität: Bürstenteppiche mit Inschriften.
Muster und Offerten gratis. Auf Wunsch Besuch unseres Ue 3298 4 Vertreters. 1289

Kochherde für Hotels, Restaurants und Private in jeder Grösse liefert
E. ZEIGER, Kochherdfabrikant,
Nachfolger von **H. Bürkli.** Gegründet 1859
Klarastrasse 17 BASEL Klarastrasse 17
Ue 4688 b Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. 1321

MAISON FONDÉE EN 1829.
SWISS CHAMPAGNE
EXPOSITION NATIONALE GENEVE 1896
MÉDAILLE D'OR
MAULER & CIE
MOTIERS-TRAVERS 1077
(Suisse)



Suche Verbindung
mit gut geführter und günstig gelegener Familienpension oder Erholungsheim der Süd- und Central-schweiz behufs Unterbringung von Patienten und Erholungsbedürftigen. Spezielle Behandlung und Reklamemethoden. Nüchternes Kapital erforderlich. Offerten unter „Arzt“ **H 983 R** an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
unter günstigen Bedingungen für die Sommermonate mehrere gute vertraute (H11913) 4765 929

Pferde.
Ebenselbst ist ein bestens erhaltener, schöner
Landauer
zu verkaufen, event. auch zu vermieten, mit oder ohne Pferde.
Gebr. Hostettler, Hollingen-Bern.

Oberkellner 997
26 Jahre, der Hauptsprachen mächtig, mit guten Referenzen, sucht baldmögl. Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Offerten erbeten an: **E. Büttner, Dresden A., Strohlernerstr. 30, Gartenhaus.** Ue 4808 b

MONTREUX
alkalisches **MINERALWASSER**
gegen **MAGEN, NIEREN und BLASEN LEIDEN**
TAFELWASSER
1ten Ranges, **HOTELS & RESTAURANTS**

In **Locarno** ist 25,570 4705 zu vermieten event. zu verkaufen auf Anfang Juli oder September eine moderne, bestgelegene

VILLA
welche sehr geeignet wäre, um eine Pension einzurichten. Platz für 30 Fremdenbetten, Zentralheizung, elektrisches Licht. 922 Anfragen unter Chiffre **4005 S** Postrestante, Locarno, Ct. Tes.

San Remo.
A louer pour **Hôtel-Pension**
belle maison en plein midi, situation centrale, en face du jardin public et de la promenade, tout près du grand Etablissement des Bains. 50 chambres dont 28 au midi et locaux pour le service. Jardin. Facilité de paiement et conditions modérées. 925 S'adresser à **Mr. Moreno, Via Roma 31, San Remo.**

Zürcher & Zollikofer
tulle étamine
Rideau
tulle guipure 9810 2010 0

ST. GALL.
Lichtanlage
bestehend aus vierfeld. **Benzinmotor** mit **Dynamo** und kompl. **Schalttafel**, passend für **Hotel, Kurhaus, Fabrik** etc., mit 100 bis 200 Lampen. **Ansatzes billig**, wegen Vergrösserung zu verkaufen. Im Betriebe zu besichtigen. Offerten sub. Chiffre **Z L 1911** an die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.** (Za 5509) 4756

Hotel Hirschen (Cet) Rorschach
Albert Hierholzer, Besitzer.
Weinhandlung — Repräsentant.
P. P.
Meinen werten Kunden und Gönner beehre ich mich durch Gegenwärtiges anzuzeigen, dass ich mich ausserhalb meinem seit ca. 30 Jahren betriebenen Weingeschäft als Vertreter für nachstehende Firmen widmen werde.
Sicard & Cie. in Bordeaux
für Bordeaux-, Macon- und Burgunder-Weine, Spezialität in Cognacs.
Bouvier Frères in Neuchâtel
für Schweizer Champagner, Grand Vin Mousseux de Neuchâtel (Lager in Rorschach und Luuzern).
Georg Anderson, Weinhandlung, Hoflieferant, Frankfurt a. M. für Altbrand, Rhein- und Moselweine.
Hermann Blankenfort, Weinhandlung, Moellheim l. B. Markgräber- und Kaiserstühler-Weine in Fass und Flaschen.
Gottfried Fassbind jun. in Ober-Arth Rigi-Kirschwasser und diverse Spirituosen. 1072
Mit der Bitte, von obiger Anzeige gefl. Notiz nehmen zu wollen, und mich Ihnen bestens empfehlend, zeichne
Albert Hierholzer, Rorschach u. Luuzern.

ORFÈVREURIE WISKEMANN

TELEPHON 2352. ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222.

HAUPTFABRIK BRÜSSEL

FABRIK STARK VERSILBERTER
BESTECKE UND
TAFELGERÄTE

FÜR HOTELS, RESTAURANTS, CAFÉS, BAR etc.

WIEDERVERSILBERUNG
UND REPARATUREN.



NICE.
Terminus-Hotel.
Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus 1. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.
Heisswasserheizung.
Vacuum-Cleaner.
1086 Kein Omnibus nötig.
Öffentliches Restaurant für Passanten.
Besitzer: **Henri Morlock.**
Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berné und Hôtel de Suède.

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch. Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbüchlein. Handb. von Anrechnungsschreibern. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Nichts auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre versachlichte Bücher. Gehen nach auswärts. 1085 Alle Buchhändler für Sie zu Tage. H. Frisch, Buchverleger, Zürich I



Kupferberg Gold
Feinste deutsche Champagnermarke
General-Vertreter für die Schweiz:
Otto Smelin, Zürich
Rötelstrasse 28.
(1.374 Z) 1270

Mechanische Leinenweberei Worb
(vormals Röthlisberger & Cie.)
Gegründet 1785 **Worb bei Bern** Gegründet 1785
empfiehlt sich für die Lieferung von **erstklassiger Hotelwäsche** mit oder ohne eingewebten Namen.
Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
Ue 2943 k **Eigene Naturbleiche. Konfektionsatelier.** 1246

DIE MËNCHEN CHARTREUX
Aus der GRANDE CHARTREUSE vertrieben

haben ihr Geheimnis mitgenommen und stellen nun ihren Likör in **TARRAGONA** her.
Vertreter für die Schweiz: **L. BUQUIN**
30, Avenue de Mail, 30 GENÈVE
Tüchtige **Postgehilfinnen**
für Saisonstellen vermittelt
Stellenvermittlungsbureau S. P. V.
Ue 4194k Malzers. 1301

ETAT BELGE

LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES
EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1910
Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albansgraben No. 1, à BAL. E. 1089

Fortwährend grosser Import von **Tischdekompanspflanzen**
1303 in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.
Massenvorräte in Kübelpflanzen jeder Art
Massenzucht von allen Markt- und Gruppenpflanzen
Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder Jahreszeit. Prachtausstellung darin auf Weihnachts- und Ostern.
Alle Artikel sind in tausenden abgabbar
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Telephon 2975. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriedenstrasse.

Grosses Lager in **Ostschweizer-Weinen**
Tiroler · Veltliner
Bordeaux
Waadtländer
Walliser
Dessertweine
Champagner
Coupiereine
Muster gratis und franko. — Leihgebände zur Verfügung.

Plazierungs-Bureau „International“
Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten
in Genf, 8 Rue de Berne 8 | in Zürich, 64 Löwenstrasse 64
Telephon 4803. Telephon 4101.
Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“
Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempfohlenes männliches und weibliches **Hotel-Personal** jedweder Kategorie. Ue 4491 a 1319

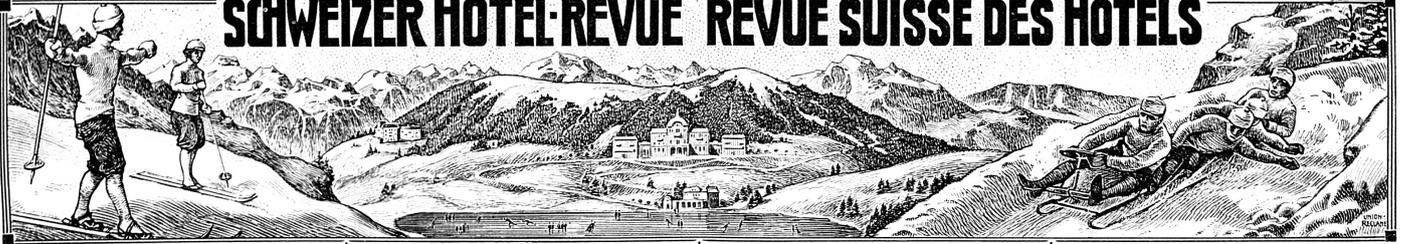
Wir garantieren, dass der Likör
Clémentine
„Schweizer Chartreuse“ ausschliesslich mit prima Brantwein, authentischem Cognac, Honig und Alpenkräutern hergestellt wird.
Warum versuchen Sie ihn nicht?
Warum ausländische Marken vorziehen, die man nur deshalb besser wähnt, weil sie teurer sind und nur deshalb teurer sind, weil die Eingangs-Zölle und Monopol-Gebühren für diesen Artikel sehr hoch sind?
1267

ICH kaufe RAS
von SUTTER-KRAUSS & Co. Oberhofen
denn Ras erzeugt auf allen Schuhen sofort und mühelos den schönsten Glanz.
Rideaux en tous genres
Edantillons sur demande
(Ue 1744) 1296

Kräftig, fein, ergiebig
sind die Kaffeemischungen
mit dem **Neger**
aus der Sirocco-Kaffee-Grossrösterlei
G. Hofer-Lanzrein, Thun.
Meine Java-Mischung No. 2 à Fr. 2.50 per Kilo franco, wird als feinsten Hotel-Kaffee speziell empfohlen.
1091

Schwabenland's neue, patentierte Kupfer-Geschirre
mit Gelenkschutz u. Randverstärkung sind unverwüsllich, und als das Beste anerkannt.
Nur zu beziehen bei:
Gebr. Schwabenland, Zürich.
1252 K. 832 Z.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



La question du percement des Alpes orientales.

Dans la lutte pour les deux projets du Splügen et de la Greina, qui divise la Suisse orientale en deux camps, l'on était jusqu'à présent d'avis que l'opinion publique italienne était plutôt favorable au Splügen. Des nouvelles toutes récentes parvenues d'Italie montrent que dans ce pays aussi les opinions sont partagées. Le Piémont qui, jusqu'à maintenant, n'avait pas pris une part active à la discussion, se déclare ouvertement pour la Greina. A l'issue d'une conférence tenue dernièrement par le professeur Jorio, un certain nombre d'ingénieurs turinois ont voté à l'unanimité une résolution en faveur de la Greina. Un des premiers journaux du Piémont, la *Stampa*, qui dans son numéro du 8 février, publie un article sur le percement des Alpes orientales, se prononce dans le même sens.

Nous nous permettons de citer ici, d'après la *Nat.-Zig.*, les arguments essentiels invoqués par la *Stampa* en faveur du tunnel qui doit relier le Tessin avec Coire et le lac de Constance par le val Blenio et la vallée du Rhin antérieur :

« La *Stampa* rappelle que le Piémont s'est toujours intéressé au percement des Alpes orientales. En 1857, dans la même séance où furent votés les subsides pour le percement du Cenis, le Parlement de Turin décida d'accorder une subvention de 10 millions pour le Lukmanier, le voisin de la Greina, que l'on nommait alors en Italie *Lucinagno*. La guerre de 1859, puis le percement du Gothard, ont fait passer ce projet au second plan. Aujourd'hui deux projets sont en présence : la Greina et le Splügen.

Au moyen d'une carte, et en comparant des chiffres, la *Stampa* essaie de prouver que, pour autant que l'on se place au point de vue régional, Venise est absolument la seule de toutes les grandes villes d'Italie, qui ait un plus grand intérêt au percement du Splügen qu'à celui de la Greina. Mais Venise est déjà reliée à l'Allemagne et à l'Autriche occidentale par la ligne du Brenner. Peut-être, dans quelques années, obtiendra-t-elle encore la ligne Fern-Orler. Elle n'a, par conséquent, pas besoin du Splügen.

Mais Milan déjà est aussi près de la vallée du Rhin supérieur et du lac de Constance par la Greina que par le Splügen, surtout si, comme il en est sérieusement question, l'on transforme en tunnel de base le tunnel du Monte Cenere. Et pour Turin comme pour Gènes, la Greina représente une abréviation de parcours de 70 km pour la première de ces villes, et de 30 km pour la seconde.

Mais, déclare la *Stampa*, il ne faut pas se placer uniquement au point de vue régional, d'autant plus que le ministre actuel des travaux publics, M. Rubini, est député de Dongo sur le lac de Côme, et, en cette qualité, représente un arrondissement directement intéressé au percement du Splügen. L'organe piémontais cherche donc à démontrer la supériorité de la Greina également au point de vue des intérêts généraux de l'Italie.

Tout d'abord cette ligne, comme celles du Gothard et du Simplon, conduit au lac de Locarno et permet la concentration sur ce lac du grand trafic transalpin de l'Europe centrale. Ainsi grandissent considérablement les chances de voir le lac de Locarno devenir le grand bassin du réseau de voies navigables qui doit être créé dans l'Italie septentrionale par la canalisation projetée du Pô.

En second lieu, les frais d'établissement de la ligne de la Greina seront moins élevés que ceux de la ligne du Splügen. Les études faites jusqu'ici permettent de l'affirmer. Les lignes d'accès à la Greina sont établies, car du côté italien, la ligne du Gothard sert de ligne d'accès. Mais pour le Splügen, il serait nécessaire de reconstruire complètement la ligne Milan-Lecco-Chiavenna, car c'est une ligne secondaire et à voie simple.

En outre, l'auteur de l'article de la *Stampa* fait valoir que la Greina, étant entièrement sur territoire suisse, devrait être construite aux frais de la Confédération. Si l'Italie était disposée à donner une subvention, elle pourrait en faire dépendre l'octroi de conditions garantissant ses intérêts, et particulièrement de la fixation d'un maximum pour les taxes de montage. Mais en ce qui concerne le Splügen, qui est pour moitié sur territoire italien, l'Italie devrait prendre à sa charge la moitié des frais. Il est vrai, ainsi que le fait fort justement remarquer M. G. Bevilacqua, l'auteur de l'article de la *Stampa*, que les partisans du Splügen font précisément valoir en Italie cet argument en faveur de leur projet. Ils montrent que l'Italie aura une influence beaucoup plus grande sur la ligne du Splügen, moitié suisse et moitié italienne, que sur la Greina, construite entièrement sur territoire helvétique. Mais la *Stampa* soutient que la Suisse pourrait trop bien ses propres intérêts, pour vouloir courir le risque de perdre le trafic italien en établissant des tarifs trop élevés. Au

demeurant, l'Italie pourrait, par le moyen d'une subvention, sauvegarder les intérêts de son commerce et de ses voyageurs.

Pour tous ses motifs, la *Stampa* conjure Monsieur le ministre Rubini d'oublier qu'il est député de Dongo et co-propriétaire d'une mine au bord du lac de Côme, pour songer exclusivement aux intérêts généraux du pays, qui, selon le journal piémontais, sont sûrement du côté de la Greina.

On ne peut se dissimuler qu'un mouvement très énergique s'est dessiné dans le Piémont en faveur de la Greina et qu'il se manifeste par des arguments qui prêtent à sérieuse discussion. Depuis la publication de l'article précité, la *Stampa* a annoncé que les représentants du Piémont et de la Ligurie se rendront à l'invitation du comité de la Greina, à Bellinzona, et il est à prévoir que ces délégués souscriront au projet de la Greina.

Première station suisse de dirigeables à Lucerne.

Lorsque, l'an dernier, la nouvelle se répandit de Lucerne que la Société des dirigeables Zeppelin à Friedrichshafen se proposait d'établir une station de dirigeables à Lucerne, ce projet fut salué avec joie, surtout dans la Suisse centrale. On espérait que sa réalisation aurait pour conséquence un développement notable non seulement de la place de Lucerne, mais aussi du mouvement des étrangers dans les cantons primitifs en général et dans les stations intermédiaires de la ligne aérienne. Les organes de la Société Zeppelin avaient annoncé, pour l'année dernière encore, la visite du dirigeable Z. III à Lucerne. L'été s'acheva, l'automne s'écula, et Zeppelin ne parut pas. Le Comité lucernois qui avait pris énergiquement la chose en mains se renferma dans un profond silence. L'opinion se répandit dans le public que le projet avait échoué parce qu'on exigeait de la ville de Lucerne un trop gros sacrifice financier. Or, on apprend aujourd'hui que si les négociations ont été rompues avec la Société des dirigeables Zeppelin, la responsabilité n'en incombe ni à la ville de Lucerne, ni au Comité, mais qu'au contraire ce dernier a fait tout ce qui dépendait de lui pour assurer cette attraction à Lucerne. La société de Friedrichshafen a rompu les pourparlers sous la pression d'un mouvement qui s'accentue de plus en plus en Allemagne contre la création à l'étranger de stations pour dirigeables Zeppelin, mouvement qui paraît d'autant plus compréhensible que l'entreprise a acquis un caractère national, grâce à la gigantesque souscription nationale dont chacun a entendu parler. Le Comité lucernois ne s'est cependant point laissé décourager par cet insuccès. Il a engagé, dans le plus grand secret, des négociations avec une autre société, et les a poussées si loin qu'un contrat vient maintenant d'être conclu. D'après ce contrat, passé entre l'association «Aero» et la société française «Astra», de Paris, cette dernière fournira deux ballons dirigeables gazant l'un 4500 et l'autre 7000 mètres cubes de gaz, et pouvant transporter huit et quinze voyageurs. Les dirigeables construits par la société Astra ont donné, au cours des nombreux voyages qu'ils ont déjà effectués avec plein succès, de telles preuves de sécurité et de stabilité qu'ils offrent toute garantie pour une exploitation régulière. Le «*Luernerer Tagblatt*» écrit à ce propos :

« Les nombreuses expériences auxquelles il a été procédé dans divers pays au cours de l'été 1909 ont eu, pour la cause de l'aviation en général, ce précieux résultat de démontrer que les différents types de dirigeables : Zeppelin, Parseval et Gross, en Allemagne; Renard, Surcouf, Kapferer, Clément-Bayard et Deutsch de la Meurthe, en France, se valent réciproquement. Des experts en la matière ont démontré, — par exemple dans un article très remarquable publié le 27 décembre 1909 par le «*Berliner Tagblatt*» sous ce titre, «*L'année aéronautique*» — que l'on n'a pas constaté une supériorité particulière de l'un ou l'autre type, notamment pas au cours des manœuvres de dirigeables qui ont eu lieu à Cologne, en automne 1909, et pendant lesquelles tous les systèmes ont été expérimentés en même temps, et dans des conditions identiques. Si l'on compare le nombre de courses effectuées sans encombre par les dirigeables du type Zeppelin et Parseval avec les centaines d'excursions réussies par les dirigeables français, tels que le «*Ville de Paris*», aux alentours de la capitale française, le «*Ville de Nancy*», pendant l'exposition de Nancy, le «*Colonel Renard*», à Reims, on pourra constater une supériorité plutôt en faveur des aéronefs de construction française. Le ministre français de la guerre a donc pu, le 8 février dernier, à la Chambre, en réponse à une interpellation du

député Joly qui lui demandait ce que le gouvernement français avait à opposer au parc de dirigeables allemands qui comprend 4 Zeppelin, 5 Parseval et 4 Gross, déclarer carrément, en s'appuyant sur les appréciations allemandes que nous venons de citer, qu'aucun des navires aériens allemands ne possède des qualités supérieures à ceux de construction française.

Les dirigeables de la société «Astra», construits d'après les principes préconisés par le colonel Renard, l'inventeur du célèbre dirigeable «La France», par les ingénieurs-aérostiers Surcouf et Kapferer, les deux directeurs de l'«Astra», appartiennent tous à la catégorie dite «ballonnets», et au système non-rigide. Le type des dirigeables actuels «Astra» a été déterminé d'après l'aéronat «Clément-Bayard» construit en 1908 pour le compte de M. Clément, grand industriel fort connu. En forme de torpille, le corps du ballon qui se termine en pointe a une longueur de 60 mètres, un diamètre maximum de 11 mètres et une capacité de 3500 mètres cubes. Toute une série de dirigeables ont été successivement construits sur ce modèle. Pour augmenter la sûreté du fonctionnement, les dirigeables de ce type jaugeant plus de 5000 mètres cubes ont été munis de deux moteurs. Grâce à l'excellence du système et de la construction, et malgré de très nombreuses ascensions dans les conditions atmosphériques les plus différentes, aucun des dirigeables de la Société «Astra» n'a eu jusqu'ici à déplorer d'accident sérieux. Les succès qu'ils ont remportés jusqu'à présent en ce qui concerne la stabilité et la sûreté de fonctionnement leur assurent un des premiers rangs parmi tous les types de ballons à moteur existants.

Se rendant fort justement compte que les excursions en dirigeables — qui ne sauraient du reste avoir pour longtemps encore que le caractère de parties de plaisir — exerceront sur le public, tant passager que spectateur, une force attractive considérable, Lucerne a su, par son initiative aussi énergique que rapide s'assurer une attraction de premier ordre, et peut s'attendre sûrement à voir augmenter son mouvement d'étrangers. Il s'est formé dans ce but, sous le nom d'«Aéro», une association qui doit réunir un capital d'exploitation de 650,000 fr. La société des hôteliers de la ville de Lucerne et le Comité ont déjà pris ferme une somme de 80,000 fr. Le conseil municipal, la société du Kurhaus, les institutions intéressées au mouvement des étrangers, les maisons de banque ont laissé entrevoir des subsides importants. La population de Lucerne, sera invitée à souscrire des parts-actions de 200 fr. pour parfaire le solde. Comme les habitants d'une station d'étrangers sont presque tous intéressés d'une manière ou d'une autre au maintien et au développement du mouvement des étrangers, la population lucernoise consentira certainement volontiers au sacrifice qu'on réclame d'elle.

Il y a donc de sérieuses présomptions pour que l'été prochain déjà des dirigeables fassent le tour du Rigi et du Bürgenstock. Par l'infatigable activité qu'il a, dans cette affaire, déployée au service du mouvement des étrangers, le Comité de Lucerne a, une fois de plus, rendu des services éminents pour lesquels il mérite la reconnaissance de tous.

Abstinence et auberges.

Mettant en pratique notre maxime «vivre et laisser vivre», nous n'avons jusqu'ici parlé que très rarement dans les colonnes de notre organe du mouvement abstinent qui tend à se développer partout. Si donc nous nous écarterons aujourd'hui de la ligne de conduite que nous avons suivie jusqu'à présent, ce n'est point du tout dans l'intention de jeter le gant aux abstinentes, mais bien pour combattre une opinion erronée et fort répandue. Notre hostilité ne vise pas le mouvement abstinent comme tel, car nous savons qu'il constitue une nécessité absolue à notre époque féconde en excès de tous genres, et notamment en excès alcooliques. Depuis trente années environ qu'il s'exerce, le mouvement anti-alcoolique a été pour beaucoup une vraie bénédiction et un véritable bonheur, et c'est grâce à lui que des milliers d'anciens buveurs sont redevenus des membres honorables et utiles de la société. Mais, comme beaucoup d'autres mouvements qui exercent une profonde influence sur la vie du peuple, la propagande de l'abstinence a servi à répandre aussi un certain nombre de conceptions inexactes. C'est de l'une d'entre elles que nous voulons nous occuper aujourd'hui.

C'est un erreur fort répandue que l'abstinence, c'est-à-dire l'abstinence complète de boissons alcooliques, et la profession d'aubergiste sont, vis-à-vis l'une de l'autre, comme deux frères ennemis, voire même comme deux frères irréconciliables. C'est surtout dans les cercles intimes des zélés abstinentes que l'hôtelier est

volontiers qualifié de hideux épouvantail, de «marchand de torb-voaux» et d'autres agréables épithètes de ce genre. C'est à dessein que nous employons l'expression «hôtelier», parce que, pour les abstinentes, un hôtel et une pinte sont deux choses identiques. Tout ce qui à quelque rapport avec le commerce ou le débit de spiritueux est mis dans le même «sac» par les abstinentes. L'apôtre de l'abstinence qualifie indifféremment de «cabaretier» l'hôtelier et le cafetier. Certes, il peut arriver ça et là, à la ville comme à la campagne, que des cabaretiers aillent trop loin dans le débit de boissons alcooliques à des individus pris de vin ou même qu'ils poussent leurs clients à boire outre mesure; mais en général l'industrie hôtelière et aubergiste observe une attitude sympathique à l'égard des efforts de la tempérance. Les exceptions ne font que confirmer la règle.

Nous savons tout aussi bien que ces préceptes d'abstinence que l'abus de l'alcool a créé des centaines de milliers d'ivrognes notoires, que chaque année un nombre effrayant de ceux-ci mettent fin par le suicide à leur existence manquée, qu'un nombre plus considérable encore s'abîme dans la nuit de la folie, et que l'alcoolisme est l'instigateur direct d'un grand nombre de crimes. Mais nous savons également que ces effets désastreux ne sont pas le propre des seuls excès alcooliques, mais aussi de tous autres excès, soit dans le manger, soit dans l'amour, soit dans le travail. Il y a beaucoup de médecins renommés qui prétendent qu'il y a une proportion plus forte d'être humains qui périssent des suites d'une alimentation déréglée que des suites de la boisson. Nous savons qu'il est du devoir des modérés, de ceux qui savent conserver leur empire sur eux-mêmes, de combattre de toutes leurs forces tout abus quel qu'il soit. C'est pourquoi nous estimons à sa juste valeur le travail des abstinentes pour sauver ceux qui sont menacés, qui courent un danger; mais nous condamnons l'intéret impudique qu'ils portent à ceux qui savent user sagement et modérément des dons agréables de notre bonne mère Nature, qui savent que ce n'est point le vin qui tue, mais l'abus de cette boisson. Nous n'aurons garde aussi de blâmer qui que ce soit pour ses tendances anti-alcooliques; au contraire, nous féliciterons de notre entière considération pour tous ceux que leurs penchants inclinent à l'abstinence. Puisque chacun être heureux à sa propre manière.

En ce qui concerne maintenant l'aubergiste, il adopte, vis-à-vis du mouvement d'abstinence grandissant, une attitude beaucoup plus froide que ne le croit le public en général, et plus spécialement les protagonistes du mouvement en question. L'aubergiste préfère avoir affaire à des hôtes sobres plutôt qu'à des buveurs et à des ivrognes; il exerce ces derniers tout autant que ne le fait le plus courageux apôtre de l'abstinence. Une clientèle composée d'éléments de cette espèce, le plus souvent bruyants, n'est point une bénédiction pour son établissement, mais lui cause par contre très fréquemment du trac et du mécontentement.

Les ivrognes et les faiseurs de «chahut» sont mal vus même dans les pintes les plus ordinaires. Au reste, il est fort indifférent à l'aubergiste que ses clients consomment des boissons alcooliques ou des boissons sans alcool. Le bénéfice qu'il perçoit sur la vente de boissons non-alcooliques est égal, sinon sensiblement supérieur à celui qu'il retire des boissons alcooliques. Le cidre et les vins de fruits, les limonades, eaux minérales, le thé et le café sont des articles dont le débit, pour peu qu'il soit assez fort, rapporte de quoi nourrir convenablement son homme. Et même dans les grands restaurants et cafés, où le démon alcool n'est qu'une quantité négligeable, une interdiction radicale des spiritueux ne causerait pas le moindre préjudice.

Mais c'est l'hôtelier qui a de beaucoup des moins de motifs de s'alarmer des efforts des abstinentes. Dans les grandes et moyennes villes, la plupart des moyens et petits hôtels se sont depuis longtemps transformés en simples logis, et l'exploitation du restaurant ne s'y étend pas au-delà des besoins des voyageurs qui y passent la nuit. En ce qui concerne les grands établissements pour étrangers et les hôtels de luxe avec de somptueux restaurants et de superbes salles à manger, leurs propriétaires et directeurs n'ont pas besoin de se faire du souci. Les riches voyageurs qui fréquentent ces établissements laisseront difficilement troubler le plaisir qu'ils éprouvent à boire du vin. Et même si cela devait arriver, les propriétaires de ces hôtels distingués sauraient toujours, dans un dîner, un souper, ou un bal de carnaval, se rattraper sur l'eau frappée. Ils feront payer leur cuisine un bon prix; du reste, beaucoup d'hôtels américains pratiquent déjà ce système avec succès.

Par ces arguments, nous croyons avoir démontré que l'hôtelier et l'aubergiste n'ont aucun intérêt à voir se développer l'intempérance. Elle leur répugne comme à tout homme raisonnable.

Ils adoptent, à l'égard du mouvement anticolonial l'attitude bienveillante du „laissez aller, laissez faire“. Mais en aucun cas, il ne convient de réclamer de l'hôtelier et de l'augerbergiste davantage que cette attitude passive. Personne ne peut attendre d'eux qu'ils se fassent les agents du mouvement abstinent, et ils n'ont point les qualités nécessaires pour servir de „sujet“ à des expériences de conversion. Ils nous semblent donc que „vivre et laisser vivre“ est la meilleur conclusion à tirer, même dans cette occurrence.

Revue technique

Par le Dr Albert Neuburger.

(Reproduction interdite.)

Les techniciens qui s'occupent des questions de transport regardent présentement avec le plus vif intérêt vers l'Angleterre où se poursuivent des expériences pratiques pour résoudre un problème dont la solution aura vraisemblablement une influence profonde sur les conditions même de la circulation. Il s'agit de ce qu'on appelle „chemin de fer à rail unique“, c'est-à-dire d'une voie ferrée composée non point comme c'est le cas actuellement de deux rails parallèles, mais d'un seul rail qui court le long de la voie sous l'axe du wagon. A vrai dire, des expériences du même genre ont bien été faites tout dernièrement à Berlin, mais seulement avec un modèle réduit de wagon, sur un secteur plat, et de peu d'étendue. En Angleterre, par contre, on se sert d'un grand wagon de chemin de fer qui peut transporter environ 50 personnes, et le secteur sur lequel ont lieu les expériences est agrémenté de courbes à petit et grand rayon ainsi que de rampes plus ou moins fortes, de sorte qu'il est loisible d'y procéder aux essais les plus variés. L'idée du chemin de fer à rail unique est à vrai dire passablement vieille; elle apparut, il y a presque cent ans lorsqu'on fit, en Angleterre, les premières expériences avec les chemins de fer à vapeur. Mais comme on ignorait alors comment faire tenir un wagon en équilibre sur un seul rail et le moyen d'éviter les oscillations, le chemin de fer à rail unique tomba dans l'oubli jusqu'au moment où se posa la question des chemins de fer électriques à longue distance.

Les courses d'essai auxquelles il a été procédé sur ces lignes ont, comme on sait, permis de réaliser des vitesses tout à fait extraordinaires: on a fait plus de 200 km à l'heure. On s'est naturellement appliqué avec soin à éliminer tous les facteurs qui auraient pu empêcher d'atteindre ces hautes vitesses. Au nombre de ces facteurs il faut compter les deux rails, car le frottement sur un seul rail est, cela va sans dire, moins considérable. La ligne tout indiquée pour les futurs trains électriques à grande vitesse serait donc la ligne à rail unique, et l'on eut procédé sûrement depuis longtemps déjà aux premiers essais sur les lignes électriques si l'on eut connu le moyen de faire tenir le wagon en équilibre. Si un wagon est placé sur deux roues qui se trouvent au milieu de son grand axe, il penchera d'un côté ou de l'autre aussitôt qu'il sera inégalement chargé, aussitôt, par exemple, qu'une personne lourde s'assiera sur un des côtés.

C'est à l'ingénieur anglais Louis Brennan que l'on doit la conception absolument géniale qui a permis de résoudre brillamment cette difficile question. Depuis un certain nombre d'années déjà, Brennan s'occupait de l'emploi technique de la toupie, et il avait précédemment réussi à rendre la marche des torpilles plus tranquille et plus sûre en les munissant de toupies animées d'un mouvement giratoire rapide. Une toupie qui tourne avec une grande vitesse ne peut être que très difficilement déplacée. Elle reste en place avec beaucoup de persistance et devient d'autant plus fixe et d'autant plus stable qu'elle tourne avec plus de rapidité. C'est pourquoi Brennan, qui voulait soustraire les torpilles aux mouvements de la mer, plaça à l'intérieur de ces engins des toupies métalliques, et appliqua plus tard le même principe aux wagons de chemins de fer à rail unique. Après s'être convaincu, au moyen d'un modèle réduit, de la possibilité de réaliser pratiquement son idée, il a réussi à faire installer à Gillingham, dans le comté de Kent (Angleterre) la ligne d'essai dont il a été parlé plus haut, et sur laquelle circule un grand wagon. Ce wagon est muni de deux toupies, ou, pour employer l'expression tech-

nique, de deux „groscoptes“ qui tournent à la vitesse énorme de 3000 tours à la minute. Ils offrent en conséquence une forte résistance à toutes les forces qui agissent sur eux, et ne peuvent être affectés, ni par des secousses, ni par des inégalités de terrain, etc. Leur axe se maintient toujours dans la première direction prise et comme le wagon est solidement fixé aux groscoptes, il ne peut également pas chanceler; les axes des groscoptes forment en quelque sorte le faisceau point d'appui sur lequel la plateforme repose ferme et sûre. Les courses d'essais ont démontré en tous points la vérité de ce principe. Le wagon du chemin de fer de Brennan a 12 mètres de long et reste parfaitement horizontal sur le rail unique même si plusieurs douzaines de personnes se placent toutes du même côté. Il prend les courbes et les rampes sans la moindre oscillation, et sa marche est si tranquille que Brennan se propose maintenant d'y installer un billard sur lequel on pourra jouer pendant le voyage. C'est là certes, une pensée qui ne manque point d'originalité et une preuve tangible de la tranquillité de la marche du wagon. Si donc les espérances que justifient les essais entrepris jusqu'à maintenant à Gillingham viennent toutes à se réaliser, les voyages futurs, dans un wagon roulant si tranquillement et sans aucun ébranlement, constitueront sûrement une jouissance délicate!

Mais si de tels voyages deviennent possibles, il est de toute nécessité que la construction de lignes électriques rapides à grande distance fasse de rapides progrès. Des pays entiers devront être sillonnés de réseaux électriques, tâche qui n'est pas facilement réalisable ni au point de vue technique, ni au point de vue financier. Cependant, malgré les difficultés nombreuses, la technique fait, précisément dans ce domaine, des progrès réjouissants.

Et tout d'abord le gouvernement bavarois va se mettre à l'„électrisation“ des lignes aboutissant au versant nord des Alpes. La force électrique nécessaire sera fournie par les cours d'eau qui descendent des montagnes de Bavière. Mais l'„électrisation“ du sud-est de la France sera poussée sur une échelle encore plus grande, et elle sera menée de front avec un ravitaillement électrique sans exemple de la ville de Paris.

Pour pouvoir estimer convenablement la puissance de la force qui sera mise au service de l'éclairage, nous ferons remarquer que la plus grande usine électrique du monde, celle de la chute du Niagara, peut fournir actuellement une force de 200,000 chevaux, qui sera portée à 600,000 lorsque seront terminés les agrandissements auxquels il doit être procédé durant ces dix prochaines années. Or, dans le sud-est de la France, Paris y compris, on livrera en une seule fois à l'exploitation également 600,000 chevaux de force. D'après les plans qui ont été élaborés par trois des plus célèbres électrotechniciens français, la force sera tirée du Rhône, non loin de la frontière suisse, et transformée en électricité dans trois usines électriques munies chacune de 24 dynamos. Cette force sera en partie dirigée, sous forme d'un courant à haute tension de 120,000 volts, sur Paris, distant de 400 km, pour servir à l'éclairage de la ville et à actionner des machines de toutes sortes. On livrera le courant à si bon marché que même la couturière et le petit artisan pourront s'offrir le luxe de faire actionner leurs machines par de petits moteurs électriques. En outre, tout le pays situé entre la frontière suisse et Paris et, au sud, jusqu'au rivage de la Méditerranée, sera sillonné d'un réseau serré de câbles qui répandront l'énergie électrique partout, mais principalement dans les grandes cités industrielles, permettront l'électrisation des lignes de chemin de fer et enfin rendront possible l'introduction de nouvelles branches importantes de l'industrie dans ces contrées. Les frais de toutes ces installations se monteront à cent vingt millions de francs, et la réalisation complète de ce plan prendra environ une dizaine d'années.

Une seconde entreprise, non moins importante au point de vue technique que celle dont nous venons d'esquisser les grandes lignes, et qui est du reste en connexion avec elle, est également projetée. Il s'agit du percement du massif du Mont-Blanc, projet aussi important au point de vue politique qu'au point de vue technique, et dont la réalisation aurait pour effet d'abréger le trajet de France en Italie. Les travaux préparatoires entrepris par le ministère

français du travail sont maintenant terminés. Comme une entente définitive au sujet des frais de construction est imminente entre les deux pays, il se pourrait fort bien que le percement du Mont-Blanc ne fût plus qu'une question de temps. Le tunnel commencera près de Chamonix, à une altitude de 1050 mètres et débouchera à Entrèves, à 1287 m. d'altitude. Il aura une longueur de 13 km., et sera par conséquent plus court que le Gothard et le Simplon. Néanmoins, au point de vue technique, il présente un intérêt plus grand parce que, au moyen de la traction électrique, on pourra gravir certaines rampes des voies d'accès qui n'auraient jamais pu être abordées directement avec la traction à vapeur. Le coût total du tunnel, y compris les voies d'accès, est évalué à 90 millions de francs qui seront fournis conjointement par la France et par l'Italie.

Pangermanisme culinaire.

Nous extrayons de la „Feuille d'avis“ de Montreux:

„On sait que le „Deutsch-Schweizerischer Sprachverein“ a lancé aux hôteliers de la Suisse allemande un manifeste pour les conjurer de remplacer leurs „menus“ par des „Speisenfolge“ d'où toute expression française serait bannie. Un petit vocabulaire spécial a été remis aux chefs de cuisines, donnant, tant bien que mal, l'équivalent allemand des termes français consacrés par l'usage.

Mais, hélas! il est impossible de songer à tout. Et il est des combinaisons culinaires imprévues auxquelles le vocabulaire du „Deutsch-Schweizerischer Sprachverein“ n'a pas songé. Un hôtelier suisse ayant combiné un plat de sa façon et ne trouvant pas dans la langue de Goethe de formule satisfaisante pour le désigner, s'adressa à un éminent philologue zuricois, qui se trouvait au nombre de ses hôtes:

— Comment faut-il dire en allemand „ris de veau à la jardinière“?

— C'est très simple, répondit l'ingénieur philologue: „Das Lächeln des Kalbes an der Gärtnerin.“

„Se non è vero...“



Vermischtes.

Beförderung von Ansichtskarten zur Drucksachtaxe. Wie die schweizerische Postverwaltung mitgeteilt hat, wird nun festgestellt, dass Ansichtskarten nach und vom Auslande, die nur als Drucksache frankiert sind, öfters Grusse, Wünsche oder andere Höflichkeitformeln bis zu 5 Worten enthalten. Sie bringt daher zur Aufklärung des Publikums in Erinnerung, dass Ansichtskarten, die zur Drucksachtaxe befördert werden wollen, im Inlands- und im Auslandsverkehr handschriftlich nur das Datum, die Unterschrift oder die Firma, den Beruf sowie den Wohnort des Versenders tragen dürfen. Alle Ansichtskarten, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden dem Aufgeber zur Ergänzung der Frankatur zurückgestellt und wo dies nicht möglich ist, im Inlandsverkehr der zuständigen Kreispostdirektion übermittleit, im Auslandsverkehr dagegen taxiert. Die vorgenannten Höflichkeitformeln dürfen nur auf gedruckten Visitenkarten, sowie auf Neujahrs- und Weihnachtskarten, wiewohl letztere auch Ansichtskarten sein können, angebracht werden.

Die Erwärmung des arktischen Ozeans. Ein phantastisches Projekt, das ein angesehener Kanadier, Dr. Mc. Lennan, aufgestellt hat, und für das sich sowohl die amerikanische wie die britische Regierung lebhaft interessieren sollen, wird in der „Illustration“ geschildert: Es handelt sich um nichts geringeres, als um die Erwärmung des arktischen Ozeans. Die grosse Eisbarriere, die das Polarmeer von dem Atlantischen Ozean trennt, soll gesprengt werden, um so den warmen Meeresströmungen einen Weg zu öffnen. Labrador, Neufundland und Grönland liegen auf gleicher Höhe wie London, Lille und Tromsø. Aufzufindende Plazovorte im Norden haben gezeigt, dass das nördliche Amerika in lange vergangene Epochen ein gemäßigtes Klima besass. Man nimmt an, dass damals das Polarmeer mit dem Atlantischen Ozean frei verbunden war und dass die Eisregion sich auf den Umkreis des Poles beschränkte. Das Kühne Projekt will nun den eisigen Gegend ein gemäßigtes Klima zurückgeben. An zwei Stellen soll durch ein besonderes System die Sprengung der grossen Eisbarriere begonnen und von Süden in nördlicher Richtung durchgeführt werden. Mit dem vordringenden wärmeren Wasser würde die Neubildung des Eises verhindert. Nach den Berechnungen Mc. Lennans würde das gewaltige Werk in fünf bis sechs Jahren durchzuführen sein. Sein Plan gründet sich auf sehr genaue und sorgsame Berechnungen und eine Anzahl von Fachleuten bestreiten nicht die theoretische Möglichkeit, wenngleich man die angesetzte Zeit als zu kurz ansieht. Hat doch die Meerenge von Davis, der Ausgangspunkt der einen Sprengung, eine Breite von 1200 bis 1500 Kilometer.

Lustige und lehrsame Hatpflichtgeschichte. Die Vorlesung des H. L. B. bringt unter diesem Titel folgende amüsante Erzählung: Im Februar 1909 landete in einem Gasthof zu Landshut ein Berliner Hopfenreisender ein, der dort kein Unbekannter war, denn alljährlich kam er mit den ersten Schwämmen mit den Hopfenreisenden der benachbarten Holländer seine Geschäfte für die kommende Hopfen-ernte abzuschliessen. Der Berliner war gern gesehen; er war ein Spassvogel und kargte auch nicht mit dem Freibier, denn das gibt einem anständigen „Fresser“ in Bayern erst das nötige Renommee und macht ihn „duldsam“. Der Wirt vom Gasthof zu Stadt Straubing wusste, dass sein Kunde stets grosse Geldsummen mit sich führte und bat ihn daher, ihm vor dem Schlafengehen seine wohlgefüllte Brieftasche zur Aufbewahrung zu geben. Der Berliner protestierte dagegen, weil er noch nichtern sei, und selbst der Hinweis, dass er wegen des Pedermarktes das Zimmer mit einem Viehkommis-sionär teilen müsse, nützte nichts, er bestand auf seinem Willen. Der Berliner ging nun schlafen, wie sein Zimmerkollege, der schlaflos war, weil er eintraf und mit Morgengrauen wieder aufstand und verschwand. Er vergass aber nicht, seine Brieftasche mit einem Inhalt von 8000 Mk. unter das Kopfkissen zu legen und obendrein eine Börse mit noch 407 Mk. Als er des Morgens mit einem etwas schweren Kopf erwachte, war der Viehhändler weg, mit ihm aber auch die Brieftasche und die Börse des Hopfenreisenden. Dieser schlug Alarm; aber trotz aller Suchens waren die Reichthümer nicht aufzufinden. Der Wirt schüttelte ganz verzweifelt den Kopf; schliesslich liess er sich aber doch von dem Hopfenreisenden 500 Mk. „gutwillig“ zu seinem Weiterkommen vorzuschüssen, und hinter dem Viehhändler, einem in der ganzen Gegend hochgeschätzten und sehr vorzüglichen Mann, der sich befahl erlassen. Der „Ausreisser“ staunte nicht wenig, als er schon am nächsten Tage, an dem er „gutwillig“ in dasselbe Hotel gekommen war, sofort verhaftet wurde. Alle seine Proteste nutzten nichts, er er konnte keine vorläufige Belassung auf freiem Fusse nur durch eine Kaution von 1000 Mk. bewerkstelligen. — Die Verhandlung vor dem Landshuter Landgericht ergab nun ein geradezu drastisches Bild von menschlicher Verrücktheit. Es stellte sich nämlich heraus, dass der Hopfenreisende im Trau vorerst die 500 Mk. in die Hand des Viehhändlers wollte und zu diesem Zwecke auch seine Barchaft tief unter den Strohsack gelegt hatte. Als ihm aber bei einigem Befühlen der Lagerstätte diese zu hart vorkam, wählte er das andere Bett, ohne das Geld herauszunehmen, und der Viehhändler hatte abzunusseln auf dem Sobatz geschlafen, der erst später bei einer gründlichen Revision und Neuauf-schüttung des Strohsacks entdeckt wurde — und sodann von dem Wirt unter Reklamation der vorgeschossenen 500 Mk. der Stadt Landshut dem Landgerichts zur Verfügung gestellt worden ist. Der Kläger war während der Verhandlung, wegen der grossen Entfernung vom Tat- und Gerichtsorte, von seinem Erscheinen entbunden; er liess aber durch seinen Rechtsanwalt geltend machen, dass er sich zu einer Zurückzahlung der vorgeschossenen 500 Mk. nicht verstehen könne, weil er für den Augenblick schwer geschädigt worden sei und den Wirt für diesen Schaden haftbar machen müsse. Die Tragung dieser Kosten müssten zwischen dem Gasthofbesitzer und dem Angeklagten geteilt werden. Auf Grund von einwandfreien Zeugen, die dem Wirt und auch dem des Diebstahls bezichtigten Angeklagten zur Seite standen, entschied aber die Straf-kammer des Landgerichts in ganz anderem Sinne, indem sie ausführte: Von einer Hatpflicht des in Mitleidenschaft gezogenen Gasthofbesitzers Konrad Taseh kann hier keine Rede sein, zumalen sich der angeblich Geschädigte selbst die Schuld aus wohlweislichen und nachgewiesenen Gründen zuschreiben hat. Er ist auf obige Verluste aufmerksam gemacht worden und hat den ihm gegebenen Rat nicht befolgt. Erschwerend für ihn fällt der Umstand, dass er durch seine leichtsinnige Handlungsweise einen bis dahin unbescholtenen und hochangesehenen Mann, wie den Angeklagten, durch sein Gut-tun haben auf das bei der Gerichtskasse lagernde streitbare Objekt einzubringen. Im Namen des Königs. Es folgen die Unterschriften. Das letztere ist auch grüßelchen, und der Hopfenreisende muss seine Un-schuld beweisen, oder besser gesagt, seinen „Brand“, schwer bezahlen.



Fremdenfrequenz.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik 12. Febr. bis 18. Febr.: Deutsche 1876, Engländer 631, Schweizer 585, Franzosen 258, Holländer 170, Belgier 78, Russen und Polen 626, Oesterreicher und Ungarn 245, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 144, Dänen, Schweden, Norweger 24, Amerikaner 79, Angehörige anderer Nationen 48. Total 4714.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurwesens ergab für den 19. Febr. 1910 folgende Zahlen: Deutsche 772, Engländer 82, Schweizer 172, Franzosen 168, Holländer 81, Belgier 24, Russen 36, Oesterreicher und Ungarn 83, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 44, Dänen, Schweden und Norweger 9, Amerikaner 113, andere Nationen 22. Total 2046 gegen 1570 im Vorjahr.

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampe“. Auergesellschaft Berlin O 17.

Osram-Lampe

Bewährte Metallarmen - Glühlampen.
70% Stromersparnis.
1259 16-800 Kerzen. Ue 2630 n

Zu verpachten.

Auf 15. März 1910 ist wegen Todesfall altrenommiertes 924

Hotel (Sommerpension I. Ranges)

in bedeutendem Kurort des Berner Oberlandes zu verpachten. 60 Fremdenzimmer, grösstenteils mit Veranden und Balkonen, 80 Betten. Elektrischer Anzug und elektrisches Licht. Grosser schattiger Garten. Grossartiges Panorama. (Ue 4702 b).
Auskunft erteilt: Rob. Wildi, Notar, Zeughausgasse 16, Bern.

Italien. — Florenz. Italien.

Grösseres Hotel II. Ranges. Jahresgeschichte, billig zu verkaufen. Umsatz Fr. 200,000. — pro Jahr. Hauszins Fr. 15,000. —. Offerten an die Exped. unter Chiff. H 1084 R.

Tüchtiger, energischer Fachmann, vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht passende

Direktion oder auch Réceptionsposten

für Saison ev. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre H 979 R.

Hotel-Verkauf.

Familienverhältnisse halber gelangt ein bestrenommiertes Hotel ersten Ranges in **St. Moritz-Dorf** eventuell zum Verkauf. Es hat 80 Betten, ist sehr günstig gelegen und besitzt eine vornehme Glühbirne. Kapitalgeber die in der Lage sind, das obige Geschäftes wollen sich wenden unter Chiffre M 419 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. 928 4744

Zu verkaufen in Luzern

ist modern eingerichtetes Hotel, mittlerer Grösse, Lift, Zentralheizung etc. Prima Geschäft in vorzüglicher Lage, alte treue Kundschaft. Nur Käufer, welche 70,000 Fr. Anzahlung leisten können, belieben sich zu melden unter Chiffre Ue 4498 a an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 901

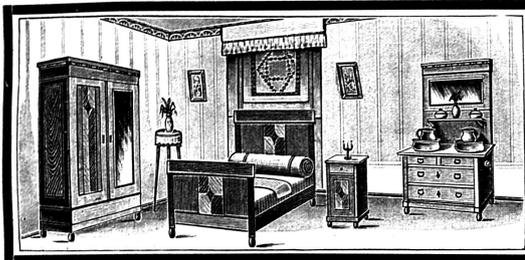
974

Chef de réception - Sekretär-Kassier

29 Jahre, 3 Hauptsprachen durchaus mächtig, etwas italienisch, gelernter Keller, in der Küche erfahren, s. Z. Fachschule absolviert, sucht für Mai 1910 passendes Engagement. Befindet sich in obiger Eigenschaft noch in Tunis. Erstklassige Referenzen. Offerten an: G. Engler, Gd. Hotel de Paris & Imperial, Tunis.

Hotel-Verpachtung.

In Elsass-Lothringen ist ein Reisenden- und Touristen-Hotel mit Festsälen und zirka 40 Betten an tüchtigen, solventen Fachmann abzugeben.
Offerten befördert die Exp. des. Bl. unter H 976 R.



Grosser Posten Eichen-Schlafzimmer
 garantiert beste süddeutsche Arbeit
 kompl. 2schlfr. Zimmer mit prima **Mk. 350.**
 Kristallspiegel und Marmor
 Grössere Lieferungen franko jeder Grenzstation. — Man verlange Spezial-Offerte.
L. Steintal, Möbelhaus, Strassburg i. E.
 NB. Grösserer Posten prima neue ungebrauchte Moquette-Teppiche
 (Meterware), weit unter Preis.

Hotel-Sanatorium
 auf erstem Fremdenplatz der
 897 Schweiz
Jahresgeschäft
 mit ausgezeichnetem Rendite
 897 zu verkaufen. 44
 Auskunt an ern-te Bewerber
 erteilt der Bevollmächtigte
Brupbacher-Grau
 4446 Zürich-Enge. (Z 4 4855)

Waschmaschinen-Seife
 von untübertrefflicher Güte sind unsere
la. grünen Olivenöl-Seifenspähne, garantiert rein
 Zum Reinigen von Tellern, Bestecken etc. wird unsere
la. weisse Silberseife von grössten Hotels nach-
 weisbar mit vorzüglichem Resultaten verwendet. Wir
 empfehlen ferner: **la. weisse Kernseife, la. grüne**
Olivenölseife, la. Harzkernseife, Harzseife und
la. transparente, gelbe Schmierseife.
Seifenpulver in allen Qualitäten u. Preislagen
 Silberglanzstärke „Matrose“, Waschblau,
 Crèmeblau, Soda, Borax, Chloralkali, Boden-
 wische, Bodenöl, Schuhcreme, Lederfett,
 1299 (Ue 4118 q) Huffet etc.
 Mit Mustern und Offerten stehen gerne zu Diensten.
Chemische Industrie A.-G., Luzern
 Spezialfabrik für Wasch-, Glätte- und Reinigungsartikel.



Wirtsbureau Zürich.
Offizielles Plazierungsbureau des kantonalen
und schweiz. Wirtvereins.
 Telefon Nr. 8758. Rennweg 33, Zürich I. Telefon Nr. 8758.

Unser Bureau befindet sich seit 1. November Rennweg 33
 und wird von Herrn GEEL, früher in Solothurn, geleitet.
 Im Interesse einer prompten Erledigung der Anfragen und
 zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen Bureaus,
 ersuchen wir um genaue Adressangabe und bei telephonischen
 Anfragen um Angabe der Telefon-Nr. 8758.
 Wir empfehlen unser Bureau den Interessenten aufs beste.

Der Vorstand des Vereins der Wirte
 des Kantons Zürich.

J. Wieland-Passet
 THUSIS
Veltlinerweine
 offen und in Flaschen.

Buffet-Restaurant.
 La Compagnie du chemin de fer Vevey-Pélerin
 offre en location à partir du 15 Avril 1910 le buffet
 qu'elle possède à la station supérieure de Pélerin
 et comprenant appartement, salles de restaurant,
 terrasse ombragée pour 300 personnes, avec vue idéale.
 S'adresser pour traiter à M. Edouard Monnerat,
 Chef d'Exploitation à Vevey. Ue 4578 b 912

Stahldrahmatratzen offeriert
 billigst
Eisenmöbelfabrik Emmishofen.
R. Münster
 Bücherexperte
 Zürich
 Löwenstrasse 53.
 Ue 2975 k) 1247

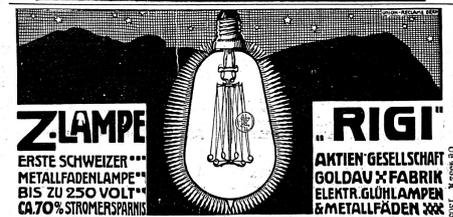
Hotel-Buchführung!
 Ordnen und Nachtragen vernachlässigter Bücher.
 Einrichtung der amerikanischen Buchführung,
 Revision und Bilanzen. — Komme überall hin.
 Prima Referenzen. — Strengste Discretion.

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
 Propriétaire à Neuchâtel
 Marque des hôtels de premier ordre
 Dépôt à Paris: Fr. Thom. 41 Rue des Petits Champs
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 10 Bush Lane, Cannon Street E.
 Dépôt à New-York: Cusenier Company, 400-402 West 23rd Street.

Ein guter Rat.
 Viele meiner Kollegen werden vielleicht dankbar sein, die
 Adresse eines Mannes zu erfahren, der sie gegebenenfalls von
 einer Plage befreit, gegen welche auch das feinste Hotel nicht
 gefeit ist. Es handelt sich hier um nichts geringeres als um
 Wanzen. Jeder, der diese lästigen Insekten einmal in seinem
 Hause gehabt hat — und es sind deren gewiss nicht wenige —
 weiss, was es heisst, dieses Ungeziefer zu beheben. In meinem
 Hause, einem Hotel ersten Ranges, wurden sie vor 4 Jahren ein-
 geschleppt und habe ich alles versucht, sie wieder los zu werden:
 Schwefel, Petroleum, Pulver und wie die Mittel alle heissen,
 aber umsonst. Selbst das Abreissen der Tapeten und Anstreichen
 der Wände mit Oelfarbe blieb ohne Erfolg. Endlich erfuhr ich
 von einem Kollegen die Adresse des Herrn Egli, Chemiker in
 Ruesch-Zürich. An diesen wandte ich mich, obwohl ich, offen-
 gestanden, wenig Zutrauen hatte, und liess ihn das Experiment
 versuchen, welches dann auch vollständig gelungen ist. Da der
 Mann zu bescheiden ist, Reklame zu machen, vielleicht auch die
 Ausgaben scheut, so habe ich im Interesse meiner Leidens-
 genossen dessen Namen bekannt gegeben. Meine Adresse hänge
 ich selbstverständlich nicht gerne an die grosse Glocke; wer sich
 aber dafür interessiert, kann sie bei der Expedition erfahren.
 (Ue 4825 b) 1293

Grösste Rebberg-Besitzer im
Kanton Schaffhausen.
Brugger & Wildberger
 zur Weinburg

SCHAFFHAUSEN
 empfohlen selbstgekeiltere Beerr- und Elgengewächs-Weine
 Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.
 Liefern an viele eidgenössische und kantonale Feste.
 Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.



Z-LAMPE
 ERSTE SCHWEIZER METALLFADENLAMPE
 BIS ZU 250 VOLT
 CA. 70% STROMERSPARNIS
RIGI
 AKTIE GESELLSCHAFT
 GOLDAU FABRIK
 ELEKTR. GLÜHLAMPEN
 5 METALLFADEN 200

Centralheizungen für Hotels
Wäschereianlagen für Hotels
Warmwasserbereitungsanlagen für Hotels
Closet, Badeeinrichtungen, Aufwaschanlagen
u. Beleuchtungseinrichtungen für Hotels
 liefert zu mässigen Preisen in bester Ausführung
Paul Weber, Ingénieur, Genève.
 1319 Telefon 4336. Ue 4619 b

Der Zeitungshalter für die Hall
 praktisch in der Handhabung,
 solid in der Konstruktion,
 unverwüsthlich im Material,
 der beste und billigste von allen.
 Verlangen Sie Probestück mit An-
 gabe des gewünschten Formates von
Keller & Co., Bleicherweg 11, Zürich.
 (Za 1672 g) 4476 1313

Société Suisse de Distributeurs
 automatiques de papiers
à VEVEY. Ue 8560
 Conditions avantageuses pour four-
 nitures de boîtes et de papier pour
 water-closets. Papier de toute 1^{re} qual.
 très solide et de grand format. Par
 l'emploi de ces appareils, on évite le
 gaspillage et l'humidité du papier,
 auquel on conserve toute sa propreté.
 Pochettes hygiéniques de 50 serviettes,
 recommandées aux militaires, touristes, etc.
La plus ancienne maison pour
ces fournitures en Suisse.

Dieser Gast
 liest die Zeitung mit sichtlichem Be-
 haben. Verlangen Sie Ihren Lieferanten
 nur **Monopol** + Patent
 den D. R. P.
 1216 eventuell wenden Sie sich an
 Ue 1845
A.-G. Progressa, Dotzigen (Bern).

ELECTROCARBON A.-G.
 (Kt. Zürich) · Niederglatt · (Schweiz)
 liefert
Kohlenstifte
 in jeder Dimension und Länge für
BOGENLAMPEN aller Art.

Schweizer. Bienenhonig, garantiert ächt
 offeriere ich in Blechkesseln
 von 5 kg, inklusive Kessel à Fr. 2. —
 „ 10-15 kg, „ „ „ „ „ 1.95
 „ 25-50 „ „ „ „ „ 1.90
 franko jeder Post und Bahnstation netto gegen
 Ue 4119 q Nachnahme. 1300
M. Buchwaller, Bern
 Spezialhaus für Bienenhonig.

Hotel-Buchführungen u. Sprachen.
 Ue 945 d Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) 1181
 Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange
 Prospekte vom Direktor und Besitzer **Jules Bitterlin.**

FABRIQUE DE REGISTRES
VVE X. KOST
 TÉLÉPHONE 630 LAUSANNE GARE DU FLON
 Médailles d'or: Yverdon 1894, Vevey 1901.
 Spécialité de Registres de Comptabilité pour Hôtels
 système à colonnes.
 Livres de bons - Blocs d'arrivée - Papier et Appareil pour closet.
 Facture système à colonnes avec coupons de caisse.
 Livres de salles, d'étrangers, d'arrangement, d'inventaire.
 Enveloppes et papier à lettres. (P 1458 L) 1284

Reine, frische Tafel- und Kochbutter,
Alten, fetten Sbrinz-Reib-Käse
 liefert regelmässig gut und billig
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
 „Otto“ ist für die Adresse notwendig.
 Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

Für
Hotel- und Pensions-Wäsche
 sind von grösstem Vorteil:
SCHULERS Bleich-Schmierseife
SCHULERS Goldseife-Savon d'or
SCHULERS Goldseifen-Spähne
SCHULERS Salmiak-Terpentin-Waschpulver
 sowie alle gewöhnlichen Haushaltseifen
Carl Schuler & Co., Kreuzlingen
 Fabrik von Seife, Soda und
 chemischen Produkten.

SCHOOP & CO., ZÜRICH

■ **Spezialitäten:** Rosshaare, Polstermaterialien, Möbelstoffe, ■
 Moquettes, Storenstoffe, Tischwachstücher, waschbare Tischdecken,
 Treppenläufer, Treppenstangen, Bettvorlagen, Stuhl-Filzunterlagen.

(M. 2891Z.1) 791

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.



Porzellanfabrik Wädenswil
 Gebrüder Bauscher
 G. m. b. H.

Filiale Luzern
 Mergentstrasse

WELTBEKANNTE FABRIKATE!

SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE

FEUERFESTE KÜCHEN- u. KOCHGESCHIRRE

„LUZIFER“

1248 Ue 2802 I



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
 Alleinige Fabrikanten:
 Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekanntere

„HENCO“ Henkels Bleich-Soda
 Generaldépôt: Albert Blum & Co. Basel.

REG. N. 10242/1

GRAND PRIX PARIS 1900

□ □ □

INSTALLATION
 KOMPLETER
 HOTEL-
 EINRICHTUNGEN

ERSTE ÖSTERREICHISCHE
 AKTIENGESELLSCHAFT ZUR
 ERZEUGUNG VON MÖBELN
 AUS GEBOGENEM HOLZE

JACOB & JOSEF KOHN

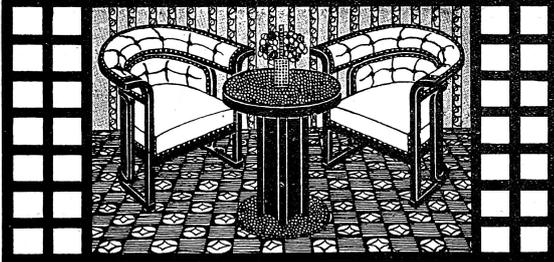
BASEL

9 & 10 LEONHARDSTRASSE

HORS CONCOURS
 ST. LOUIS 1904
 MILAN 1906

□ □

MUSTER-
 AUSSTELLUNG
 IN BASEL



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ
 SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

1076

Siemens-Schuckert-Werke

Zweigbureau Zürich

Ue 457 b 1516

liefern in bekannter, vorzüglicher Ausführung

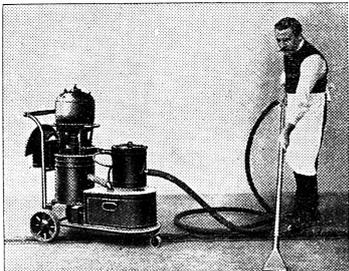
stationäre und transportable
Staubsauganlagen

Patent und D. R. P.

Detaillierte Offerten kostenlos.

Hervorragendste Vorzüge:

- Grösste Einfachheit.
- Geringer Raumbedarf.
- Niedriger Anschaffungspreis.
- Hohe Leistung, da ohne Filter arbeitend.



Gebr. Lauen
 WÄDENSWIL



Gebr. 1878
 SPECIALITÄT
 Lifts-Aufzüge

Ue 400 a 1386

OFENFABRIK
 SURSEE



Ue 2064 I

1244

Hans Hottenroth, Hamburg I, Alsterdamm 10

Bank-Konto: Schweizerischer Bankverein, Zürich.

Ue 4701 b

Ab Basel, franko verzollt:

1320

Angostura-Bitter von Dr. Siegert & Hijos, allein echt

bei einzelnen Kisten, 2 1/2 Flaschen, Fr. 83.— * bei 3 Kisten, 2 1/2 Flaschen, Fr. 80.—

Canadian Club-Whisky, Hiram Walker & Sons, Ltd.

bei einzelnen Kisten, 1 1/2 Flaschen, Fr. 6670. * bei mindestens 3 Kisten, 1 1/2 Flaschen Fr. 6220.

John Robertson & Son, Ltd., Dundee: Fine old Scotch Whisky.

Qualität „Spezial“ per Originalkiste, 1 1/2 Flaschen, Fr. 39.—

J. Cederlund's Söner, Stockholm: Genuine Caloric Punsch.

Genussgetränk l. Ranges, eiskalt, ohne Beimischung zu trinken.

Kiste à 2 1/2 Flaschen à Fr. 40.— * Kiste à 2 1/2 Flaschen Fr. 46.—

Old Tom Gin (Kinahan & Co.) mit der Katze.

Kiste à 1 1/2 Flaschen à Fr. 37.— * Verzollt loco Basel, 30 Tage netto Kassa.

MAISON FONDÉE EN 1878

FABRIQUE D'ORFÈVRERIE

JACOB FILS GENÈVE

ST JEAN

Couverts & Grosse Orfèvrerie
 en métal blanc, argenté fortement

REARGENTURE GARANTIE - RÉPARATIONS SOIGNÉES.

PRIX MODÉRÉS

Specialité de Chariots à Rosbif.

Ue 4300 a 1314

Oporto Zweifel

Marke Leuchtturm
 Hervorragender Luxuswein
 Malaga Kellereien
 Lenzburg Vom Guten das Beste!

Ue 4588 b

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP
 BERNDORF, Nieder-Osterr.

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
 für Hotel- und Privatgebrauch.
 Rein-Nickel-Hochgeschirre, Kunstbronzen.

Niederlage und Vertretung
 für die Schweiz:
 1 Schweizerhofquai 1
 „Englischer Hof“
 LUZERN.

Preis-Courant gratis und franko.

Junges Mädchen, welches eine gute Lehrzeit in der Küche eines grösseren Hotels durchgemacht, sucht Stellungsanfrage auf 1. März, zur weiteren Ausbildung, zu tüchtigen Chef oder Chefköchin, in gutes Haus der franz. Schweiz. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chi 982**

Kaffe- und Personalköchin, tüchtige, sucht Stelle für sofort oder später. Bevorzugt Luzern oder Zürich. **Chi 929**

Koch, junger, selbständiger, gelernter Patissier, sucht Stelle auf 15. März oder später nach der franz. Schweiz. Gute Zeugnisse. **Chi 78**

Koch, junger, der die Lehre beendet, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung als Aide oder Züchler. **Chi 984**

Koch, junger, gelernter Patissier, sucht Stelle zu tüchtigem Chef auf 1. April oder früher. **Chi 984**

Koch, junger, tüchtiger, 23 Jahre, mit guten Referenzen, sucht Stellung in Hotel ersten Ranges als Aide de cuisine oder Hauswart. **Chi 978**

Koch, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Aide oder Commis. Gefl. Offerten an F. Beldi, Rüschengasse 25, Interlaken. (53)

Kochhering, Jungling von 16 Jahren, deutsch und französisch sprechend, sucht auf Anfang April Kochherstellung in grösserem Hotel. Gefl. Offerten mit Angabe des Lehrgeldes beten. **Chi 978**

Kochherstellung gesucht für jungen Mann, der auf Ostern der Schule entlassen wird. Gefl. Offerten an A. Doppler, Baden (Kt. Aargau). (60)

Kochhertrichter, Tochter aus gutem bürgerlichem Hause, 23 Jahre, sehr arbeitsam und willig, sucht für Frühjahrs Saison (evtl. zur Fortsetzung im Herbst), geeignete Stelle in kleinerem Hotel oder Restaurant um kochen zu lernen. Saisige Lohnansprüche. **Chi 984**

Kochvolontär-Stelle gesucht für jungen Mann, welcher seine Lehrzeit als Koch beendete. Gefl. Offerten an Hotel Storchen, Luzern. (12)

Köchin, junge, tüchtige, die schon selbständig gearbeitet hat, sucht Stelle als Aide oder Chefköchin für kommende Sommerzeit. Gute Zeugnisse und Referenzen z. D. **Chi 970**

Köchin, jüngere, tüchtige, durchaus selbständig, sucht Stelle auf 1. oder 6. März in grösserem Hotel oder Restaurant. Eintragungsamt nach dem Kanton Tessin oder Aargau bevorzugt. **Chi 980**

Küchenchef, tüchtiger, solid, sucht Saisonstelle. 1400 bis 12 in Entremont und Patissierie bewandert. Gute Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung für kommende Saison. **Chi 42**

Küchenchef, tüchtiger, zurecht in Küche, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung für kommende Saison. **Chi 42**

Office- und Economat-Gouvernante, im Hotelwesen erfahren, sucht Saison-Engagement. Gute Zeugnisse erteilt. **Chi 938**

Patissier, etwas französisch sprechend, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Volontär oder 2 Patissier in ein grösseres Hotel. Offerten unter Chiffre Hc 7470 M an Haasenstein & Vogler, Montreux. 1 (4819)

Patissier, 29 Jahre, Suisse, capable, certificats et références des premiers hôtels de Londres, de Paris et d'Egypte, cherche contre saison d'été de 5/2 mois. Ecrite en donnant conditions à A. Reuter, patissier, Savoy Palace Hotel, Alexandria (Egypte). (301)

Patissier, 21 Jahre, in der französischen Patissierie gut bewandert, sucht Chef-Patissier für ein grösseres Hotel. Offerten an Walter Baur, Patissier, Hotel Lisbome, Nice. (36)

Lägerin-Lingere, tüchtige, sprachkundige, im Tischservice erfahren, sucht Jahresstelle in erstkl. Hotel oder Sanatorium. **Chi 984**

Lägerin, zwei, tüchtige, suchen gute Stellen auf Monat Mai nach Frankreich. **Chi 984**

Gouvernante d'étage, geseteten Alters, im Hotelwesen bewandert, sprachkundig, sucht Stelle, event. in Lingerie. **Chi 118**

Laveur, angebot, beaux certificats, cherche place pour la saison d'été en France, event. dans banderette d'hôtel. S'adresser à Mianone Angelo, laveur, Hôtel des Roches-Rouges, Agay (Var). (91)

Lingere (I.), erfahrene, sucht für baldmöglichst Jahresstelle in erstklassigem Hause. **Chi 70**

Lingere (II.), Jenne alle de 19 ans, ayant fait une année d'apprentissage de couturière, désire se placer dans un hôtel, comme lingère. **Chi 887**

Lingere-Gouvernante sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chi 6**

Lingeregouvernante sucht Stelle in grösserem Hotel, event. als Oberlingere. Zeugnislisten und Referenzen zu Diensten. **Chi 987**

Oberlingere, tüchtige, sucht Stelle für kommende Saison in erstklassigem Hotel. **Chi 101**

Portier d'étage, commandé, 39 ans, parlant français, italien et allemand, cherche place pour la saison d'été. S'adresser à Kalle Della, poste restante Mont-Pèlerin sur Vevey. (7)

Sommelier d'étage, 22 ans, Suisse française, parlant quatre langues, désire place pour la saison d'été. Extraire le 1er avril. **Chi 964**

Sommelier d'étage, Suisse française, 24 ans, cherche place pour de suite ou saison d'été comme Sommelier d'étage ou place analogue. Paris à langues. Bons certificats à disposition. **Chi 106**

Zimmermädchen, 23 Jahre alt, sucht Stelle per sofort in gutes Haus. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chi 63**

Zimmermädchen, tüchtiges, gewandtes, sucht Stelle für kommende Saison. **Chi 49**

Zimmermädchen, zwei, suchen Saison- oder Jahresstellen; womöglich zusammen. Zeugnisse und Photo zu D. **Chi 978**

Zimmermädchen, junges, kräftiges Mädchen, 23 Jahre alt, deutsch, französisch und etwas italienisch sprechend, sucht Dienst. **Chi 978**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle in besseres Hotel. **Chi 144**

Zimmermädchen, tüchtiges, gewandtes, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse. **Chi 956**

Zimmermädchen, tüchtiges, selbständiges, sucht passende Stelle auf kommende Sommerzeit. Engagiert bevorzugt. **Chi 977**

Zimmermädchen, tüchtiges, gewandt und sprachkundig, sucht Stelle für die Sommerzeit in prima, grösseres Haus. Zeugnisse nebst Photo zu Diensten. **Chi 49**

Zimmermädchen, tüchtiges, beider Sprachen mächtig, in ersten Hotels gedient, sucht passendes Engagement in gutem Hotel, auf kommende Saison. Empfehlendes und Photo zu D. **Chi 978**

Concierge oder Conducteur, sprachkundiger, erfahrener Fachmann, sucht für sofort oder auch nächsten Sommer gute Stelle. **Chi 146**

Concierge-Conducteur, 26 Jahre, mit prima Zeugnissen, der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht passendes Engagement. **Chi 143**

Concierge-Conducteur, 25 Jahre, englisch, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für kommende Sommerzeit. Offerten an Postfach 628, Arosa. **Chi 982**

Concierge-Conducteur, Schweizer, 33 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, durchaus zuverlässig und seriös, gegenwärtig in erstkl. Hotel im Auslande, sucht Engagement auf kommende Sommerzeit. Bisherich nicht ausgeschlossen. **Chi 973**

Concierge-Conducteur oder Conducteur, der 3 Hauptsprachen mächtig, auch etwas Italienisch, sucht Stelle per Anfang März oder später. Prima Referenzen und Zeugnisse. **Chi 987**

Conducteur, sprachkundig, gewandt im Verkehr und sehr gut präsentierend, sucht mehrere Saisons im gleichen Hause, wünscht Stelle zu werden. Eintritt sofort oder nach Belieben. **Chi 963**

Conducteur, sérieux, 32 ans, cherche place dans hôtel de premier ordre. Bonnes références. **Chi 133**

Conducteur oder Concierge-Conducteur, Deutscher, 25 Jahre, Grösse 1,72, der 3 Hauptsprachen mächtig, von angenehmem Aussehen, gewandt im Verkehr, sehr solid und zuverlässig, sucht für franz. Schweiz oder Frankreich Saison- oder Jahresstelle. Offerten an C. Buttiger, 42, Valraines près Chaux-de-Fonds. (88)

Lifter, 15-jähriger, ordentlicher Knabe, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Lifter oder Offenebarsche, event. Kellnerhilfe. Franz. Schweiz bevorzugt. **Chi 991**

Lifter oder Aide Concierge-Conducteur, Araber, 17 Jahre, französisch, deutsch, englisch und italienisch sprechend, gute Kenntnisse in Englisch, sucht Stelle in grosses Haus. Kann auch servieren und wird bestm. empfohlen. Photographie zu Diensten. Auskunft und Anträge durch Dr. Victor Hugo Savoy Hotel, Assouan (Ober-Aegypten). (3)

Lifter oder Commissionär, junger Mann, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel als Lifter oder Commissionär. Offerten an A. Schöhl, Hotel des Alpes, Luzern. (49)

Portier, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre Hc 1182 postlagernd Weitingen. (31)

Portier, junger, solider, 25 Jahre, deutsch, franz., italienisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle auf Sommerzeit, event. als Etageportier. Zeugnislisten und Photo zu Diensten. **Chi 978**

Portier, 28 Jahre, militärisch, zuverlässig, deutsch und franz. sprechend, Jahresstelle in Geschäftsfreisenden- oder Passantenhotel. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse. **Chi 116**

Portier-Concierge oder Conducteur, gewandter, tüchtiger, zuverlässiger, tüchtiger junger Mann, deutsch, franz., englisch, auch etwas Italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht baldmöglichst Engagement. Sommerzeit- oder Jahresstelle. **Chi 114**

Portier-Conducteur, junger, solider Schweizer, der Hauptsprachen mächtig, sucht Stellungsanfrage auf kommende Sommerzeit. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chi 45**

Portier-Conducteur, Suisse française, 21 ans, connaissant 3 langues, cherche place comme portier-conducteur, event. comme portier d'étage dans bon hôtel, ou comme valet de chambre dans une famille. S'adresser à Wessli Huber, Hôtel de Paris, Ouchy-ausanne (Vaud). (56)

Rätner, tüchtiger, selbständiger, in allen Fächern der Gärtnerkunst bewandert, 20 Jahre, sucht auf Anfang März Stelle in Privathaus, Hotel oder Anstalt. Gute Zeugnisse. **Chi 104**

Kellermeister, im Kellerbetriebe vollständig erfahrener Mann, sucht für kommende Saison Stelle in erstklassigem Hotel der deutschen Schweiz. Prima Zeugnisse u. Referenzen. **Chi 117**

Elektriker, erfahrener Mann in den besten Jahren sucht E-Stelle zur Besorgung von Elektro- und Benzinmotor, in Hotel oder Geschäft, wo Frau und Tochter ebenfalls Arbeitsgelegenheit hätten. Dauernde Stelle bevorzugt. **Chi 979**

Gouvernante, geseteten Alters, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht Vertrauensposten in kleinem Hause, event. auch als Küchengouvernante. Jahresstelle bevorzugt. Gefl. Offerten unter M. A. 33 an Haasenstein & Vogler A.-S., München. (48) H 8 1500 7589

Hotelschreiber, tüchtiger, gut bewandert in allen Reparaturarbeiten Werkzeug. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chi 112**

Jeune fille de la Suisse française cherche pour la saison d'été une place comme femme de chambre ou sommelière, dans hôtel ou bonne pension. Certificats et références à disposition. **Chi 115**

Jeune homme, 21 ans, ayant déjà fait une saison comme Lifter et aide-sommier, cherche place de suite, si possible à l'année, dans une Suisse allemande ou en Allemagne. S'adresser à la suite à fond, dont il a quelques notions depuis l'école. Ne demande pas de salaire. Certificats et références à disposition. S'adresser Cas postale 564, La Chaux-de-Fonds. (52)

Mann, tüchtiger, solider, erfahrener, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Geschäftes für Luxus- und Lastwagenführer, event. Verwalterstelle. **Chi 92**

Ménage (Concierge und Femme de chambre), 3 Hauptsprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement in einem Hotel. **Chi 133**

Office- oder II. Etagegouvernante, sprachkundig, 25 Jahre, sucht auf kommenden Sommer passendes Engagement. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chi 72**

Sätze der Hausfrau, Tochter geseteten Alters, im Hotelwesen seit Jahren tätig, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder ans Buffet, in gutes Hotel. **Chi 1000**

Ménage, valet et femme de chambre, Suisses, désire se placer dans une maison de fer ordre en France pour la saison ou l'année. Bonnes références. **Chi 983**

Tapissier, in allen Facharbeiten erfahren und selbständig, mit erstkl. Referenzen, sucht Stellung. **Chi 37**

Tochter, jung, energische, aus guter Familie, gut präsentierend, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel, als Kontrollier, Stütze der Hausfrau oder als Zimmermädchen zur Ausbildung im Hotelfach. Ist gut schreiben und würde event. auch Bureauarbeit oder bessere Stelle in Lingerie annehmen. **Chi 982**

Vertrauensstelle sucht tüchtige, seriöse Kellnerin, 27 Jahre, eines kleinen Hotels oder grösseren Restaurants geeignet. Gefl. Offerten an K. Wilmann, Strassburgerstrasse 95, Basel. (83)

Veuve, 35 ans, an courant des travaux d'hôtel, parlant l'anglais et l'allemand, connaissant la correspondance, cherche place comme caissière ou gouvernante. Excellentes références. S'adresser à M. Haroger, 22 Cours de Vincennes, Paris. (107)

Etagé & Lingerie.

Etagegouvernante, Junge Frau sucht auf kommende Saison Stelle. **Chi 978**

Etagegouvernante, tüchtig im Fach, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. **Chi 977**

Etage-Gouvernante, sprachkundige, mit Empfehlungen von ersten Häusern, sucht passendes Engagement. **Chi 91**

Etagegouvernante, tüchtige, spritzte, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Saisonstelle in feines erstklassiges Haus. Photo und Zeugnisse zu Diensten. **Chi 82**

Etagegouvernante, der Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen und Referenzen, seit mehreren Jahren im Fach tätig, sucht Stelle. Gefl. Offerten an Mme. J. Weissmann, Villa Harvey, Parc Imperial, Nice. (92)

Etagekellner, bestempfehlener, sucht Sommerposten, frei ab 1. Mai, später, der 4 Hauptsprachen, ist fähig, Sommerkellner zu vertreten. **Chi 119**

Femme de chambre, Personne expérimentée, 3 langues, munie de très bons certificats, cherche pour la saison ou à l'année place de femme de chambre dans hôtel de fer rang ou Sanatorium. **Chi 46**

Glättlerin (I.) Junge, tüchtige, sucht Saisonstelle. Gefl. Offerten an Mina Grosshans, Lengnau bei Baden (Kt. Aargau). (52)

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, 29 Jahre, Grösse 1,74 m., präsentabel, der vier Hauptsprachen mächtig, mit guten Referenzen bestabekannt, grosser, ältesterste Hüner, tüchtig und an streng exakte, gewohnheitsmässige Dienstleistung gewöhnt, mit guten Umgangsformen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. **Chi 65**

Concierge, Erfahrener, zuverlässiger Mann, vier Sprachen erzt, sucht Stelle auf kommende Saison in Haus mit 80-100 Zimmern. Prima Zeugnisse. **Chi 976**

Concierge, gut präsentierend, Fach- und Sprachkundig, seit mehreren Saisons in gleichem Hause, wünscht Stelle zu werden. Eintritt sofort oder nach Belieben. **Chi 974**

Concierge, 34 Jahre, Grösse 1,80 m., der vier Hauptsprachen mächtig, tüchtig und gewissenhaft, mit prima Zeugnissen über langjährige Tätigkeit in erstkl. Hotels der Schweiz und des Auslandes, sucht baldiges Engagement. **Chi 6**

Concierge oder Concierge-Conducteur, mit besten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Kann sich auf Wunsch persönlich vorstellen. **Chi 949**

Concierge oder Concierge-Conducteur, 29 Jahre alt, tüchtig, mit guten Zeugnissen, die 4 Hauptsprachen sprechend, zurecht noch in Stellung in erstkl. Hotel in Italien, sucht Empfehlung für die Sommerzeit. **Chi 977**

Bains, Cave & Jardin.

Chauffeur-Appareilleur, marié, actif et sérieux, ayant servi dans grand établissement de bains pour le chauffage, en tant que chauffeur et l'éclairage, cherche place dans un hôtel analogue dans la Suisse romande. Certificats à disposition. S'adresser à Charles Sanguorer-Mages, appareilleur, Beres-Bains. (887)

Ehepaar, junges, kinderlos, das schon selbständig Berghotel in Italien, wünscht gemeinsame Saison- oder Jahresstelle in gutem Hotel des In- oder Auslandes. Es wird weniger auf grosses Salair als da auf reiferkeit, gemeinsam energisch arbeiten zu können. Offerten unter Chiffre Hc 242 an die Annoncen-Expeditur Rudolf Mosse, Zürich, 500 (4179) (Za 5887)

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengeseuchen Offerten einsehend, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Zur gefl. Notiznahme.

Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiermit dringend ersucht, dieselben den betr. Bewerbern beförderlich wieder zuzustellen. Desselgehenden werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Direktor

(Schweizer), energisch, 4 Hauptsprachen, guter Administrator, mit Küche und Restaurant vollkommen vertraut, sucht passendes Engagement. Höchste Referenzen.

Offerten unter Chiffre H 967 R an die Exped. ds. Bl.

Energischer, tüchtiger Chef de Cuisine

sucht für Sommer Engagement in grösserem Hotel. Gute Referenzen zur Verfügung.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter H 956 R.

A vendre à Vevey

par suite de circonstances de famille

l'Hotel d'Angleterre

situé au bord du Lac Léman, à proximité du débarcadère de Vevey - La Tour.

Cet hôtel, de 1^{er} ordre et d'ancienne renommée, reconstruit avec tout le confort moderne, comprend 116 chambre de maîtres avec 140 lits, 60 balcons et 15 chambres de domestiques. Appartements privés et bains à eau chaude, chauffage central, tea-room, grand jardin sur le quai.

Le mobilier complet pour l'exploitation de l'hôtel fait partie de la vente.

Pour renseignements et conditions s'adresser à Monsieur G. Dénézéaz, régisseur à Vevey. 1093

Directeur - Chef de réception - 1^{er} Secrétaire.

Swiss Gentlemen, well educated, good appearance, 33 years of age, knowing perfectly the four principal languages, excellent references, actually employed at first secretary in the most important Hotel at Biarritz, free on May 1st, seeks occupation as first secretary, reception Clerk or Manager for season - Hotel or other. 964

Write to O. K. 4, rue de Frias, Biarritz.

Situation offerte à 3 Directeurs

dans 3 Hôtels der 1^{er} ordre dans la Suisse française. Traitement fixe fr. 6.000.- et 10.000.- plus tantièmes. Caution nécessaire restant déposée en Banque fr. 50.000.- et 100.000.-.

Détails par Ad. Gintz & Cie., Menton. Ue4652a 907

Stiller oder aktiver Teilhaber

mit einer Einlage von Fr. 80-100 Mille gesucht in ein erstklassiges Hotel in aufblühendem Kurort mit Sommer- und Winteransatz. Gefl. Offerten unter Chiffre H 1090 R an die Exp. ds. B.

Oberkellner

Schweizer, in den 30er Jahren, vier Sprachen mächtig, umsichtig und durchwegs tüchtig, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stelle auf Frühjahr. Jahresstelle bevorzugt. Gefl. Offerten unter M 562 L an Haasenstein & Vogler, Lausanne. 920 4651

Oberkellner

tüchtiger Fachmann, 27 Jahre alt, schweizer, Nationalität, der 4 Hauptsprachen mächtig, momentan in einem der I. Hotels an der italienischen Riviera tätig, sucht, gestützt auf nur prima Referenzen, Engagement für Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre H 969 R an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen

Familienverhältnisse wegen, altes bekanntes Hotel mit ca. 60 Fremdenbetten, grossem Café-Restaurant, erstes und feinstes am Platz, geräumigen Veranden, ein renommiertes Fremden-Zentrum des Genévees. Gute Rendite, durch Mietzins von Magazinen erhöht, nachweisbar. Anzahlung Fr. 60-70,000, allem Komfort, Zentralheizung. Beste Position in der Stadt. Offerten unter Chiffre Ue 4584 b an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern. 909

Hotel-Direktor

energische, tüchtige Kraft, gelernter Fachmann, gut repräsentierend, auch kaufmännisch durch und durch erfahren, der Hauptsprachen vollkommen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Seit Jahren Leiter grosser Saisons-Hotels und Jahres-Geschäften. Erstklassige Referenzen und Beziehungen.

Offerten unter Chiffre H 896 R an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiger Küchenchef

der für die Saison in grösserem Kurhaus engagiert ist, sucht bis 20. Mai Frühjahrsjahresstelle oder Aushilfsposten. 970

Offerten an: Alfred Böhlinger, Küchenchef, Wülflingen bei Winterthur.

Zu verkaufen

Auf kommende Saison ist das

Hotel Bellevue in Mürren

wegen Hinschied des Eigentümers zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Dieses Etablissement ist neu erbaut, komfortabel eingerichtet, enthält elektrisches Licht und eigene Wasserversorgung. Dazu gehört ein kleines Chalet und ein Verkaufsmagazin. Bettenzahl 35. Bietet tüchtigem Geschäftsmanne sichere Existenz. Günstige Pacht- und Kaufbedingung. - Offerten sind zu richten an Notar J. Krählenbühl in Steffisburg. 4652 (919) (Th. 1831 V)

Geschäftsführer.

Langjähriger Oberkellner, Sekretär und Chef de réception, Schweizer, Anfang Dreissiger, fach- und sprachkundig, wünscht mit seiner ebenso fachkundigen Frau auf nächstes Frühjahr leitende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter Chiffre H 972 R an d. Exp. d. Bl.

HOTEL.

Ein komfortabel eingerichtetes neues Hotel, vis-à-vis dem Hauptbahnhof einer sehr industriereichen Stadt der deutschen Schweiz, ist per 1. Mai a. c. zu verpachten oder zu verkaufen.

Geegnetete Reflektanten belieben sich zu melden unter Chiffre H 968 R an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen

Wegen Todesfall das altbekannte, bestrenommierte

HOTEL ALBULA

mit 50 Betten, in St. Moritz Bad. 965

Auskunft: H. Walz, St. Moritz.

Erstklassiges Hotel mit zirka 100 Betten, sucht

tüchtigen Chef de Réception

für die Sommer-Saison. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie befördert die Expedition

ds. Bl. unter Chiffre H 975 R.

Monsieur et Dame

du métier, désirent louer avec droit d'achat un bon Hôtel, ouvert toute l'année, de 60 à 100 lits, dans la Suisse romande (Lac Léman préféré). Pas d'agence.

Offres sous chiffres H 971 R à l'administr. d. journ.

Zu verkaufen

Wegen Todesfall das altbekannte, bestrenommierte

HOTEL ALBULA

mit 50 Betten, in St. Moritz Bad. 965

Auskunft: H. Walz, St. Moritz.